CURIOSE
Müntz-Wissen-schafft/

Darinne
Von dero
Unfehlbahren Nutzbarkeit/
allerhand
merckwürdigen
Müntz-Arten/
so auch
nöthigsten darzugehörigen
Mitteln
ausführlich gehandelt hat

JO. CHRISTOPH. OLEARIUS,
Hall. Saxo.

JENA/
Verlegts Johann Bielcke/
1701.

Der
Durchlauchtigsten
Fürstin und Frau/
Frau Augusten
Dorotheen/
Gebohrner Hertzogin zu
Braunschweig und Lü-
neburg ꝛc.
Vermählter Gräfin zu Schwartz-
burg und Honstein/
Frau zu Arnstadt/ Sondershau-
sen/ Leutenberg/ Lohra und
Clettenberg/
Meiner gnädigsten Fürstin
und Frau.

Durchlauchtigste Fürstin/

Gnädigste Fürstin und Frau/

DEro Glückseeligkeit ist höher zu achten/ als jener Königin in Arabien. Dann/ da diese an Salomonis Herrlichkeit sich zu belustigen/ eine weite Reise/ von 482. Meilen/ nach der Gelehrten Ausrechnung/ auf sich nehmen muste; So können Ihr. Hoch Fürstl. Durchl. bey Dero Hoch Gräffl. Herrn Gemahl/ als meinem gnädigsten Landes-Vater/ in dessen recht Königlichen Müntz-Cabinet sattsam Sich täglich vergnügen. Und weil Ihr Hoch Fürstl. Durchl. nach dem Exempel Ihres Durchl. Herrn Vaters/ als eine in dieser und andern virtuosen und galanten Wissenschafft Weltberühmte Königin Christina/ hochgedachten Müntzen-Schatz in hohen Respect und Aestim iederzeit gehalten/ davon auch zum öfftern angenehme Discurse anzuhören/ oder Selbst zu füh-

führen Belieben getragen; Als habe mich erkühnet/gegenwärtige Schrifft/ nicht etwa zum Unterricht / sondern nur zu einiger Erinnerung so vielfältig observirten Müntz-Curiositäten und Recommendation meiner wenigen Person Ihr Hoch Fürstl. Durchl. unterthänigst zu überreichen/ in Hoffnung / es werden Ihr Hoch Fürstl. Durchl. sothanes Unterfangen gnädigst deuten und sich gefallen lassen. Worauff nechst Anwünschung göttlicher Gnade und allem Hoch Fürstl. Wohlergehen verharre

Ihr Hoch Fürstl. Durchl.

Meiner gnädigsten Landes-Mutter

Arnstadt den 11. Nov.
1700.

unterthänigster

Joh. Christoph. Olearius.

Vorrede.

Hochgeneigter Leser.

Ich weiß wohl / daß an solchen Büchern und Schrifften / die von Müntzen handeln / heute zu Tage kein Mangel ist / und ich selbst dero Anzahl ehemahls habe vermehren helffen / sonderlich als Anno C. 1692. Dissertatio Epist. ad D. Wedelium de Numo latino M. Aurelii contourniato; 1694. Isagoge ad Nummophylac. Bracteatorum; 1695. Dissert. Epist. ad Dn. à Timæs de Numo græco L. Sept. Severi, in quô Mars cum scalis; 1698. Specimen Rei numariæ scientificè tradendæ; 1699. Anastasis

stasis Agnesæ Abbatissæ Quedlinburg. auch unlångst Dissertat. Epist. ad D. Schmidium de Nummo argent. bracteato Gardolphi, und dergleichen mehr / von meiner geringen Arbeit im Druck ans Licht kommen.

Allein / nachdem ich befunden / daß auff solche Art / wie ich vor dieses mahl die gesammte Müntz-Wissenschafft tractiret habe / kein eintziges Scriptum eingerichtet gewesen / wie ein Gelehrter und Unpassionirter / bey genauer Durchlesung und Gegenhaltung / wird bekennen müssen; Als habe gegenwårtiges Wercklein aus guter Meynung / und zwar denen zu Gefallen / welche fertiger und lieber in teutscher Sprache etwas lesen und lernen / als ein Teutscher / wie sonsten Frantzosen / Italiåner / Englånder und andere mehr / fürnehmlich umb der Ihrigen willen / in ihrer Sprache zu schreiben pflegen / auch

Teutsch hiermit von mir geben wollen.

Wünsche hiernechst / daß mein wohlgemeinter Zweck bey denen Liebhabern dieser Wissenschafft glücklich erhalten / und dasjenige / was hierinne etwa zu ändern / oder noch anzuführen für nöthig erachtet wird / mit Bescheidenheit mir förderlichst möge communiciret werden. Für sothane Gewogenheit verharre im Gegentheil Lebens lang unter GOttes Schutz

Des Hochgeneigten Lesers

Dienst-beflissener

AUTOR.

Vor-

Vorbereitung zu der Curiösen Müntz-Wissenschafft.

§. 1.

WEr die curiöse Müntz-Wissenschafft recht und vollständig erlernen will / der muß mercken dero Beschreibung / worinne sie nemlich bestehe / und Abtheilung / wie solche mit Verstand und Vortheil eingetheilet / zu tractiren sey.

Es ist aber einmahl vor allemahl hierbey zu wissen / daß in diesem Wercke keines Weges von der gemeinen Müntz-Wissenschafft gehandelt werde / dergleichen die Kauffleute / Müntz-Bediente / Bauren und Juden auch wissen; Sondern es wird allhier für-

getragen diejenige nützliche/ lustige/ galante und ansehnliche Müntz-Wissenschafft/ welche von curiösen, gelehrten/ vornehmen/ und sonderlich hohen Standes-Personen/ grossen Herren und Potentaten/ zu vielerley Nutzen geliebet und geübet wird. Davon es heist: Hîc sileat grex imperitus in judicia præceps, & parcat ea floccifacere, ad quæ caligat, &c. i. e. Von dieser Müntz-Wissenschafft soll sich kein Ignorant oder Unerfahrner frevelhaft unterfangen/ schimpflich zu urtheilen/ oder auch selbige nur gering zu achten; Denn die Augen seines Verstandes sind in dieser Sache des Lichts beraubet/ wie solches zu lesen in Herrn D. Zimmermanns Florileg. Philolog. Hist. p. m. 375. ex *Lomenio*.

§. 2.

Die Beschreibung ist also: Die curiöse Müntz-Wissenschafft bestehet darinne/ daß man alle und iede/ gute und falsche/ alte und neue

neue Müntzen recht erkennen/ erklären/ und zu allerley Nutzen/ in Beobachtung der hierzu gehörigen Mittel anwenden könne.

Von der Müntzen Uhrsprung/ Alter/ und Nahmen ist nicht nöthig viel zu melden/ weiln in allen Büchern/ die von Müntzen handeln/ gnug davon zu lesen ist. Sonderlich aber kan denen Gelehrten und Curiösen hiervon Nachricht geben *Plinius* lib. XXXIII. cap. 3. *Herodot*. lib. I. c. 18. *Strabo* lib. IIX. *Aristot*. Ethic. lib. V. *Isidor*. Origg. lib. X. XVI. *Pol. Vergil*. de Invent. c, 20. *Matthesius* in der XIV. Predigt seiner Berg-Postille/ *Bornit*. de Num. lib. I. II. III. *Leonard*. Port. de Sestert. Pecun. Pond. & Mensur. *Varro* lib. IV. de lingv. lat. *Pollux* lib. IX. c. 6. Fürnehmlich aber der unvergleichliche/ und in dieser und andern Wissenschafften hochberühmte Chur-Brandenb. Geheimde Rath/ Herr *Ezech. Spanhem*. in dem herrlichen Buche/ de Usu & Præstant. Num. Dissert. I.

§. 3.

§. 3.

Es wird aber diese Müntz-Wissenschafft in drey Theilen abzuhandeln seyn / da der I. zeigen soll / zu was Ende diese Wissenschafft zu erlernen. Der II. von Müntzen an sich selbst handeln / mit welchen unsere Wissenschafft umgehet. Der III. die Mittel weisen / dadurch man zu solcher Müntz-Wissenschafft gelangen kan.

Der erste Theil von der Curiösen Müntz-Wissenschafft End-Zweck.

§. 1.

DEr End-Zweck in dieser Wissenschafft ist dreyerley. Denn sie ist (1.) eine nützliche / (2.) lustige / (3.) ansehnliche und galante Wissenschafft.

§. 2.

Die Nutzbarkeit ist der Hauptzweck

zweck/ welche ein Liebhaber dieser Wissenschafft fast in allen Ständen für sich finden wird.

§. 3.

Grosser Herren Vortheil hat der gelehrte *Gisbert. Cuperus* in seinem Tractat de utilitate, quam ex Num. Principes capere possunt, gnugsam gewiesen. Daher meistentheils solche Sachen und Schrifften/ die von Müntzen handeln/ Ihnen dediciret und offeriret werden/ weil hierdurch viele Dinge mit Lust können beygebracht werden/ welche aus allerhand weitläufftigen und iezuweilen verdrießlichen Büchern zu hohlen/ ihre Zeit und Natur nicht allemahl leidet. Daselbst finden sie die Symbola, Tugenden und Thaten der löblichen Vorfahren zu ihrem Exempel/ und werden angereitzet/ so wohl in dem Metall/ als auch Gepräge/ auf Ihren Müntzen/ sich löblich zu erweisen. Sie fördern zugleich hiermit so wohl/ als durch Bibliothecken/ die gelehrte Welt in allen Studiis, sonderlich

in Historien/ ein bessers/ gewissers und mehrers zu erfinden. Es urtheilet hiervon der hochberühmte *Philippus Beroaldus* (in Cornel. Tac. edit. Romæ 1515.) also; Pulchrum est, congerere Numismata Illustrium virorum; pulchrius, Bibliothecam librorum monumentis illustrare; pulcherrimum verò, utrumque conficere. d. i. **Berühmter Leute Müntzen sammlen/ ist gut; noch besser/ eine schöne Bibliotheck anlegen; am allerbesten/ so jemand Müntzen und Bibliotheck beysammen hat.** In Ansehung dessen haben sich grosse Herren wohl ehe selbst bemühet/ die Müntzen zu erklären/ dergleichen Philippus II. Hertzog in Pommern gethan/ da er eine güldene Müntze von dem Griechischen Käyser Zenone Isaurico mit einer gelehrten Schrifft erläutert hat/ welche zu Hamburg 1667. in Druck heraus gegeben worden. Und wer wolte alle diejenigen grossen Herren nennen können/ welche nur allein in diesem Seculo, üm dieser Müntz-Wissenschafft Nutzbarkeit willen/

ken/ sehr wichtige / an der Zahl und Rarität vermehrte Müntz-Cabinete angeleget haben. Es hat der berühmte *Patinus* in seiner Introduction ad Hist. Numismat. das weitläufftige 25. Capitul mit dero Erzehlung angefüllet. Sonderlich aber ist noch ietzo deßwegen zu rühmen der Römische Käyser selbst/ der König in Franckreich/ Dennemarck / Schweden/ der Churfürst zu Maintz / Bayern / Brandenburg/ Hertzog zu Sachsen in Gotha/ so auch der Hochgebohrne Reichs-Graff von Schwartzburg / Herr Anthon Günther II. mein gnädigster Landes-Vater / welcher allhier zu Arnstadt in seiner Residentz ein so herrliches Cabinet/ von alten und neuen/ güldenen/ silbernen und küpffernen/ fremden und teutschen Müntzen gesammlet und angeleget hat / daß es nicht nur dessen eigener Antiquarius Herr *Morellius* in seinem Specim. Rei Num. p. II. einen Königlichen Müntzen-Schatz nennet/ sondern auch der Herr Rath Beger / Churfürstl. Brandenburg. Antiquarius

und

und Bibliothecarius in dem schönen edirten Thesauro Brandenb. fol. 313. mit prächtiger Feder also rühmet/ daß es sey Cimeliarchium luculentissimum, Regiâ planè liberalitate coacervatum, ein ansehnliches Königliches Cabinet / welches meritirte / Magnificentiâ & Ἀκρίβεια, zierlich und fleißig beschrieben zu werden.

§. 4.

Im Geistlichen Stande ist der Nutzen auch groß; Denn aus denen Heydnischen Müntzen kan sonderlich gezeiget werden der Unterschied zwischen dem falschen Götzen- und wahren GOttes-Dienst / indem auf solchen Müntzen unzehliche Götzen-Bilder in Figuren uñ Umschriften mit Tempeln/ Symbolis, ceremoniis u. s. m. geehret werden/ davon zu lesen *Bebel.* Theol. Gentil. ex antiq. numis eruta, *Spanhem.* Epist. III. ad Morell. p. m. 179. seqq. *Guil. de Choul.* Discours de la Religion des Anciens Romains. Es dienet solche Wissenschafft zur Erklärung der Heili-

gen

gen Schrifft und alten Kirchen-Gebräuchen/ davon der Herr Löscher in der Dissert. de Usu Num. Vet. in Theologiâ, Explicatione S. Scripturæ & Eccles. Antiquit. wie auch in seiner Dissertation de rei num. usu in Explicat. S. Antiquitatum aus vielen Theologischen und andern Schrifften weitläufftig gehandelt hat. Conf. D. *Johan. Olear.* Univers. Theol. lib. III. Repert. XX. pag 2085. & 2086. Es hat die alte und neue Kirchen-Historie hieraus ein grosses Licht/ (wie hernach §. 11. wird angezeiget werden) welche der Prediger auf alle Art und Weise erlernen muß/ nach Syrachs Ermahnung cap. XXXIX. 1. 2. Wer sich drauff geben soll/ daß er das Gesetz des Höchsten lerne/ der muß die Weißheit aller Alten erforschen/ und in denen Propheten studiren/ er muß die Geschichte der berühmten Leute mercken/ und denenselben nachdencken/ was sie bedeuten/ und lehren. Welches gewißlich nach Anleitung derer Müntzen sehr erbaulich zu practiciren. Christus

 selbst

selbst gebrauchte in einer listigen/ wichtigen und streitigen Frage / eine Müntze/ durch dero Bildnis und Uberschrifft die Rebellen zu wiederlegen/ und zu behaupten / daß Unterthanen schuldig wåren/ Schoß/ Zoll und Zinsen abzustatten/ Matth. XXII, 20. 21. Es stehet ferner fein / wenn ein gelehrter Geistlicher auch in andern Wissenschafften erfahren ist/ darzu solche Müntz-Wissenschafft beförderlich ist / wie hernach in folgenden §§. wird zu sehen seyn. Und weil ebenfals ein Geistlicher heute zu Tage bey der steigenden Gelehrsamkeit in der Welt auch mehr lernen/ und ohne Verabsåumung der Beförderung göttl. Worts/ allerley mit Paulo Gewissenschafft angreiffen muß/ die Gemüther und Seelen zugewinnen/ So haben deßwegen grossen Fleiß und Liebe auf solche herrliche Wissenschafft zu wenden / hin und wieder viele Geistliche/ in allerhand Religionen/ durch Schrifften/ oder Einsammlung derer Müntzen/ an Tag gelegt. Wie denn deßwegen zu rühmen Ant. Augustinus,

Ari-

Arias Montanus, Baronius, Bebel, Bizot, Bonfilius, Bracoius, Braccesius, Boucompagni, Bulgarinus, Burillius, Cani, Canalis, Capell, Carpzovius, Catanius, Dicmann, de la Chaise, Chamillard, Dilherr, Dronius, Fontanellus, Gerhard, Gleich, Gretserus, Grimannus, Harduinus, Hemelarius, Hottinger, Joubart, Kircherus, Lichtenau, Casp. & Val. Ern. Löscher, Ludecke, Macarius, Mathesius, Maximus, Mellen, Meyer, Minius, Molanus, Molinet, Panvinius, Peretz de Rajas, Riccius, Joh. Christfried, v. Paul. Martin, Sagittarii, Sadoletus, Schottus, Schmidt, Segvinus, Sirmondus, Spangenberg, Smetius, Tarterus, Torrentius, Tressinus, Vilalpandus, Wagener, Zimmermann, und viele andere mehr; Worunter auch mein L. Vater/ Joh. Gottfr. Olearius, Hoch-Gräffl. Schwartzburg. Superint. zu Arnstadt/ von dem berühmten Sagittario, Tenzelio, Mellen, Reiskio, und andern mehr/ vorlängst in ihren Schrifften ist gezehlet worden.

§. 5.

Die Politici und Rechtsgelehrte/

welche nebst ihren Staats-Rechts- und Advocaten-Sachen auch andere feine Studia æstimiren und tractiren wollen / finden in dieser Wissenschafft das Ihrige / indem ihnen daselbst hoher Potentaten / grosser Herren / und vornehmer Geschlechter / Titul / Hoheit / Am̃t / Wapen / Regalia, Prætensiones, Alliancen, Conjuncturen / Successiones, Ankunfft / Absterben / u. d. m. können bekannt werden. Wo auch etwa eine Stadt Müntzen gepreget / so kan man selbiger Stadt alte oder neue Privilegia, Wapen und Prærogativ hiermit behaupten; worvon der vorgerühmte Herr *Spanhem.* l. c. Dissertat. IIX. *Cuper.* l. c. *Schvveder.* Introduct. J. P. part. spec. Sect. I. c. 1. 22. 25. *Cellar.* in Programm. de Stud. human. nachzusehen. Der vornehme Jurist / *Jacob. Gutherius*, hat seine schöne Tractat de Jure veteri Pontificio, und de Jure Manium gar artig mit Müntzen illustriret / welches zu Pariß 1612. und 1615. in 4to ans Liecht kommen. add. *Sam. Reyheri* Dissertat. Juridico-Stathmica, de tribus argenteis nummis,

mis, iisque uncialibus antiquissimis, edit. Kil. 1695. So fallen ja auch wohl ie zuweilen Materien in Rechts-Sachen für/ welche durch solide Müntz-Wissenschafft können ausgemacht werden/ e. gr. Es ist ein gar gemeiner casus, daß/ wenn jemand einen Geld-Schatz findet/ der Judex oder Advocat nebst Beobachtung anderer Umstände/ auch die Müntze muß lesen können/ und aus dero Auffschrifft und Alter judiciren/ ob es dem gegenwärtigen Landes-Herrn/ Possessori, oder dem Vorfahren und dero Erben/ oder dem Erfinder zustehe; so auch die Zeit zuerforschen/ wenn etwa solcher Schatz dahin geleget worden. Ich will denen Gelehrten zu Gefallen hierbey ein Exempel anführen/ welches *Mornacius* ad Lib. 67. ff. de Rei Vindic. mit folgenden Worten erzehlet; Anno 1613. Mincianæ Ecclesiæ turris (qui locus Meloduno proximus) disturbata nobis pulsantibus discissa est in eam partem, quæ à pluribus sæculis abdebat quadringentos Arietis lanæ majoris aureos (regnante S. Ludovico

cusa est illa auri species.) Pluit confestim velut imbre aureo. Conscendunt plures, qui veteris illius depositi reliquum auferunt. Quæstio igitur inter Loci Fructuarium, Matricularios Mincianos & Procuratorem regium, quibus addicendus sit thesaurus. Causam agunt eruditè Firminius, Prævostæus & Bretius, qui ad causam Fisci verè explicuit flavissas; aureamque litterati recessus supellectilem. Senatus integrum thesaurum Ecclesiæ addixit &c. Ferner gehöret hieher die denckwürdige Geschicht / welche *Lonicer.* lib. I. Hist. Turc. beschreibet / daß nemlich der Perser König Tamburlanus, als er einsmahls durch Syrien gereiset / habe einen Ackermann angetroffen / welcher im Pflügen ein Gefäß mit güldenen Müntzen angefüllet in der Erde gefunden. Damm solchen Schatz des Königes Bediente dem Könige zueigneten / so ließ der Konig zuvor erforschen / was es für Müntzen wåren; Als aber angedeutet wurde / es wåren Römische / so sprach der König: Si ergò hæc pecunia Majorum meorum

rum non fuit, aratori eam relinquamus, ad quem Deus detulit, i. e. Weil dieses Geld von meinen Vorfahren nicht herkommen / so mag es der Ackermann behalten / welchem GOtt diesen Schatz gegönnet hat. Confer *Chifflet.* Anast. Childerici Reg. Fr. cap. 3. & 17. So meldet auch *Aubertus Miræus* in Chron. Belg. daß 1607. zwischen Alost und Teneramund in Flandern ein Bauer über 1600. güldene Römische Müntzen beysammen angetroffen habe / und schliesset aus denen gefundenen Müntzen / daß solcher Schatz schon A. C. 176. wäre vergraben worden &c. Uber diß ists heute zu Tage dahin gekommen / daß ein rechtschaffener Politicus in allen galanten Wissenschafften muß erfahren seyn / davon zu discuriren / raisoniren / und nach Gelegenheit sich hierdurch wohl gar bey grossen Herren und der galanten gelehrten Welt zu recommendiren. Welches und ein mehrers nicht allein wohl erkannt haben / sondern auch andern zum Exempel in Schrifften / oder angelegten Müntz-

Cabineten fürgehen wollen/ viele hohe/ an Geschlechten und Meriten edele und hohe Ministri, JCti, Publicisten und Rechtsgelehrte/ bey Beobachtung ihrer andern anbefohlenen Affairen/ darunter sonderlich zu zehlen Alting, Amerbach, Benavidius, Birckholtz/ de Blois, Bon, Bonoino, Brackenhöfer/ Büttner/ Chiffletius, du Choul, Eggeling, Feschius, Freherus, du Fresne, Friese, Gessius, Gevartius, Graverols, Gröning, Gvichard, Gviranus, Gutherius, Hardy, Haugwitz/ Van der Hem, Justellus, Lazius, Menetrejus, Nointel, Obrecht, Luc. Occo, Petavius, Pincker, Räbner/ Redel/ Regnard/ Reyher/ Ritter/ de la Roque, Schermeyer/ Schilter/ Seidel/ Spanhem/ Sperling/ Struvius, Thoman, Timæt, Torta, Tronso, Weickmann/ Velserus, Witzen/ Wagenseil/ Wilde/ u. a. m.

§. 6.

Was *Medici* und *Physici* für herrlichen Nutzen bey dergleichen Müntz-Wissenschafft haben können/ ist leicht-

lich

lich zu schliessen / indem auff alten und neuen / und sonderlich auswärtigen / frembdem Müntzen / allerhand rare Vögel / Fische / Gewächse / Blumen / Bäume / Früchte / Monstra, u. d. m. præsentiret werden; daher *Aldrovandus* in seinen hochgelahrten scriptis Physicis iedesmahl die Müntzen zu Hülffe gezogen / und schreibet gar denckwürdig in Ornithol. lib. II. also: Multa sub Numismatum cortice latent mysteria naturæ, quæ maximè & perscrutantium palato arrident, animumque oblectant: Fateor equidem, me ex hisce studiis maximum semper fructum percepisse, i. e. **Es seynd viele Geheimnisse der Natur in denen alten Müntzen-Bildern verborgen / welche grosses Vergnügen und Lust erwecken können denenjenigen / die dergleichē erforschen. Ich bekenne es / daß ich aus dieser Müntz-Betrachtung allezeit grossen Nutzen erlanget habe.** So hat auch *Bochartus* in einem besondern Schreiben an den Herrn Spanhem

willigst gestanden/daß er aus des Herrn Spanhems Opere, de Usu & Præst. Numism. Dissert III. & IV. allwo er gezeiget / was Naturkündigern die Müntz-Wissenschafft nütze / viel gelernet hätte/ dadurch sein Hierozoicon zu vermehren. Die Müntzen vom vermischten Metall seynd wohl werth/ daß ein curiöser Physicus solche recht untersuche / und beschreibe / als etwa so genannte Billon vom Electro, Corinthischen Ertze &c. der berühmte D. *Major* zu Kiel hat æruginem den Ertz- oder Kupffer-Rost derer Müntzen auch als etwas curioses beschrieben; ingleichen *Sperling*. in Dissert. de Num. Fur. hab. *Jobert*. Notit. Rei Num. p. m. 171. 236. da noch wohl Spicilegia von nöthen wären. Dergleichen hat Herr D. Sam. Reyher in seiner Dissertation de Nummis ex Metallo chymico factis, denen Herren Physicis allerhand ferner nachzudencken / bey dem Müntz-Studio Gelegenheit gegeben / zugeschweigen die vielerley amuleta, darvon zwar viel historicè, aber physicè nicht übrig zu le-

sen

ſen bey denen/ die davon geſchrieben. So recommendiret auch billig der hochgelehrte und glückliche Medicus und Profeſſor Herr D. Wedel zu Jena/ in Exercitat. de Polym. Med. ſolches Studium als ein Stück/ welches ad Polymathiam medicam gehöre. Conf. *Bebel.* Theſ. Philol. de Re Num. *Sponii* Recherches curieuſ. Diſſert. 24. und zu ſolchem Ende hat mancher hocherfahrner und berühmter Medicus und Phyſicus ſich ſehr bemühet mit Schrifften und Verwahrung der Müntzen ſolche Wiſſenſchafft zu befördern/ dergleichen ſonderlich gethan Aldrovandus, Caſp. v. Thom. Bartholini, Bonfiliolius, Brunus, Capponius, Catorus, Chiffletius, Clauder; Conring, Cuſpinianus, Faber, Gvidot, Guzzonus, Heniſchius, Jacobæus, Krauſe/ Landus, Laurentius, Lazius, Licetus, Malpighius, Major, Meibom, Ovid. Montalbanus, Nonnius, Occo, Patinus, Pechlinus, Pois, Quatrochus, Rainsſant, Ranchinus, Reineſius, Rhodius, Röslinus, Sambucus, Savot, Schäfer/ Servius, Severinus, Spener/ Sponius,

Theo-

Theophrastus, à Torre, Vaillant, Volckhammer, Wedel, Wormius, und viele andere mehr/ darvon *Arnoldi* Epistola zum theil handelt/ welche er Rarioribus Magnæ Græciæ Numismat. hat vorsetzen lassen. conf. *nostra* Epist. de Num. Contourn. M. Aurelii ad D. Wedelium p. 67.

§. 7.

Kriegs-Bediente können mancherley Waffen / Schilde / Spiesse / Schwerdte / Fahnen / Standarten / Siegeszeichen / See-Rüstung u. d. m. auf allerley / sonderlich Römischen Müntzen observiren / darzu Herr *Spanhem.* Epist. III. ad Morell. p. m. 187. seqq. gute Anleitung gibt.

§. 8.

In *GRAMMATICIS v. CRITICIS* dienet diese Wissenschafft auch gar viel; denn auf denen Müntzen findet man allerhand Arten der Lateinischen / Griechischen / Phönicier / Ebräer / Samaritaner / Gothen und andere Buchstaben

ben mehr. So auch die unterschiedlichen Schreibearten / Verwechselungen und Versetzungen einerley oder vielerley Sprachen / Buchstaben / die Verkürtzung der Wörter / die Richtigkeit bey zweiffelhafften Wörtern / wie man aus Müntzen solche erlernen müsse. Davon viele Exempel und Zeugnüsse zu finden bey dem Herrn *Spanhem.* l. c. Dissert. II. *Golzio* in Thes. R. N. cap. 24. *Aldrov.* ornichol. f. m. 94. *Kircherus* Turr. Babil. f. 158-161. *Bebel.* l. c. §. 14. *J. P. Odelem* de re monetali Ebræorum, conf. *nostra* Dissert. Epist. de Numo Severiano Martis Scaligeri ad Ill: de Timæs p. 15.

§. 9.

Was die Redner-Kunst dadurch könne befördert werden / indem allerhand schöne Nachricht / Realien und Inventiones zu geistlichen und weltlichen Reden auf alten und neuen Müntzen gefunden werden / hat *Barth.* in der Predigt von Ofen / *Rupert.* in Orat. Hist und fürnehmlich der Herr *Weisius* in unterschiedenen Schrifften dargethan /

than/ sonderlich in dem ausführlichen Bericht von der Politischen Beredsamkeit/ §. 30. 31. 43. conf. *nostra* Parentatio in honorem B. Magen Arnstadii habita 1699.

§. 10.

Auch die Sitten und Tugenden werden durch Müntzen bey dero Liebhabern entzündet / weil daselbst auf allerhand Arten in nachdencklichen und sinnreichen Bildern und Schrifften / die Frömmigkeit / Gerechtigkeit / Gütigkeit / Beständigkeit/ Treue/ Gewogenheit/ Freygebigkeit Schamhafftigkeit / Tapfferkeit / Vorsorge / Fürsichtigkeit / u. d. m. Was man zu Friedens- und Kriegs-Zeiten gegen Freunde und Feinde zuerweisen schuldig/ fürgestellet/ erläutert und gerühmet wird. Wovon der Herr *Spanhem.* l. c. Dissert. II. *D. Weidner.* in Dissert. de Numis Pietatem exhib. &c. nachzulesen.

§. 11.

In Historien haben die Müntzen num-

nunmehr das unstreitige Lob und Zeugnis/ daß die geistliche/ weltliche/ einheimische und ausländische Historien am besten aus selbigen können gesuchet und confirmiret werden. Die alten geschriebenen und gedruckten Historien seynd theils untergangẽ/ theils annoch verborgen; Hingegen dauren die Müntzen länger/ und sind leichter als Bücher/ auch aus denen entferneſten Oertern zu uns zu bringen. Wenn auch gleich Historien-Bücher von gewissen Sachen vorhandẽ/ so findet man doch offte nichts darinne zu lesen/ von solchen Dingen/ die dennoch auf Müntzen deutlich gnung und gewiß seyn. Es wird nöthig seyn/ bey Gelegenheit und Zeit/ geliebts GOtt/ einsmahls zu eröffnen/ was die Müntzen allein an Tag gebracht/ welches in keinem Buche zu finden gewesen. Der Herr *D. Meibom*, ein berühmter Medicus und Historicus zu Helmstedt hat ein gelehrtes Scriptum heraus gegeben 1684. darinne er gewiesen/ was nur allein die Römische Käyser-Historie aus Müntzen könte illu-

illustriret werden/ welches auch von vielen sehr fleißig geschehen. Herr *D. Schubartus*, ietziger Zeit Professor Historiarum zu Jena/ hat dergleichen in einem Privat-Collegio gethan/ welches zu wünschen wäre/ daß es im Druck/ auch andern communiciret würde/ zumahl da er ein gründlich gelehrter Mann ist/ und solche Wissenschafft vorlängst gehabt/ nicht nur Römische/ sondern auch der alten Teutschen Müntzen zu illustriren/ an welchem letzten es am meisten seithero gefehlet. Unlängst hat Herr *Mellen*, ein vornehmer Prediger und Antiquarius zu Lübeck/ durch Hülffe alter und neuer Thaler/ die Käyser/ Römischen Könige/ und Oesterreichische Ertz-Hertzoge Lateinisch und Teutsch beschrieben/ bald darauf auch die Historie derer Könige in Ungarn mit Ducaten erläutert/ dergleichen noch niemand gethan. Der berühmte Fürstl. Sächs. Historiographus, Herr W. E. Tentzel/ hat ebenfals in seinen Monatl. Unterredungen und etlichen besondern Schrifften/ welche wohl

werth

werth wären / daß sie zusammen gedruckt / vermehret / und wo müglich / mit Kupffern illustriret / wieder auffgeleget würden / bewiesen / daß die Müntzen in der Historie ein grosses Licht geben / deßwegen auch eine herrliche Probe / sonderlich in der Maintzischen und Sächsischen Historie / abgeleget. *Vaillant* hat durch Müntzen der Syrischen Könige Leben und Thaten illustriret / *Claud. Franc. Menestrier* die Historie des ietzigen Königs in Franckreich; *Jacobaeus*, Königl. Dänischer Antiquarius, das Dänische Königreich; *Brenner* Königlicher Schwedischer Antiquarius, das Schwedische / u. s. w. Herr D. Schmidt / ietziger Theol. und Antiqv. Sacr. Prof. Ord. zu Helmstedt / zeigete ehemahls zu Jena in einem Privat-Collegio, wie die Kirchen-Historie von Anfang der Welt biß auf ietzige Zeiten durch Müntzen gar artig könte ausgeführet und behauptet werden / welche dictata noch vorhanden / und würdig seyn / solche im Druck publiciret zu sehen / darzu auch der Herr D. Schmidt einen

Appetit gemacht / als er die Naumburgischen / Zeitzischen und Pegauischen Müntzen / und zwar nur die bracteatos, recht fein zur Kirchen-Historie appliciret / welches Scriptum 1695. zu Jena heraus kommen. Es hat Herr M. Juncker / Con-Rector zu Schleusingen / das Leben Lutheri, und was nur vor / bey und nach der Reformation sich denckwürdig begeben / mit Müntzen illustriret. *Claudius du Molinet* gab A. C. 1678. zu Pariß in Folio das Leben der Päbste heraus / von Martino V. an / biß auf Innocentium XI. dabey dero Müntzen sehr schön in Kupffer gestochen zu sehen. Herr Löscher hat auch eine besondere Dissertation zu Jena unlängst ediret / de Num. rei usu in Histor. Ecclesiastica, welche gute Anleitung giebt / ein mehrers in dergleichen Arbeit zu præstiren. conf. laudati *Gröningii* Hist. Numism. p. 81-87. Und wer will alle Historische Schrifften erzehlen / die durch Hülffe derer Müntzen verfertiget und ausgezieret worden. In des Herrn Spanhems Dissert. V. VI. VII. l. c. ist davon

gnug

gnug zu lesen / was die Müntzen zur Historie helffen. Welches zu bezeugen / haben nebst denen allbereit angeführten / viele andere Historici und Liebhaber der Historien mehr / in Schrifften und Müntz-Cabineten ihren Fleiß sehen lassen / dergleichen Bosius, Camdenus, Camerarius, Feller, Gevartius, Gözius, Grævius, Heckelius, Heinsius, Kipping, Kirchmajer, Lipsius, Megiserus, Obrecht, Reineccius, Rhonius, Roth, Rupertus, Sagittarius, Sambucus, Schurtzfleisch / Schlegel / u. a. m. gethan / derer noch eine grosse Zahl mein seel. Hospes und Præceptor, Herr D. *Sagittarius*, Prof. Hist. zu Jena / in seiner Introduct. ad Hist. Eccles. cap. 23. & 24. zusammen getragen hat; add. *nostra* Anastasis Agnesæ Abbat. Quedlinburg. ubi vita dictæ Abbatissæ numis bract. illustrata prodiit Jenæ 1699. 4to

§. 12.

Die Genealogien oder Geschlechts-Register können auch nicht besser verfertiget werden / als

aus Müntzen; denn es ist leicht geschehen/ daß in Büchern Druckfehler einschleichen/ dadurch ein grosser Irrthum in Genealogicis entstehet; Hingegen sind die Müntzen/ sonderlich die auf Geburts- und Begräbnüs- Solennitäten/ u. d. m. gepräget werden/ unfehlbar richtig/ weil sie von vielen Augen und Händen observiret werden. Daher auch Herr *D. Phil. Jac. Spener* in seiner Weltberümten Sylloge Genealogico- Historicâ sehr offte die Müntzen allegiret. Hieher kan man auch zehlen *Kircheri* Archetypon - politicum ex Numismate extractum, dadurch er antiquitatem & splendorem Domûs Joanniæ in Spanien behauptet hat. So können ferner die Genealogien durch Hülffe der Müntzen vermehret werden/ nicht nur in novissimis, was ietzo sich etwa darinne begiebet/ sondern auch in vorigen/ alten Zeiten/ da offte in einer Bekanten/ und sonsten weitläufftig ausgearbeiteten Genealogie/ etlicher hoher Personen Nahmen/ Geburts-oder Todes-Zeit ausgelassen ist/ dergleichen ich selbsten

sten in Rittershusii, Henninges, Imm-hoffs/ Tübingischen und andern genealogischen Schrifften / aus Müntzen suppliret und corrigiret habe.

§. 13.

In *Chronologien* oder Zeit-Rechnung ist offtmahls grosse Finsternis und confusion ; Was aber Müntzen hierzu für ein Liecht und Richtigkeit geben können / hat der offt gerühmte Herr *Spanhem.* l. c. Dissert. IX. & Epist. III. ad Morell. p. m. 165. seqq. *Onuphr. Panvin.* Fast. Rom. *Claud. Chifflet.* de antiqv. Num. c. 3. *Noris.* Epoch. Syro-Maced. edit. Florentiæ 1690. *Zimmermann.* l. c. pag. 575. *Harduin.* Chronolog. ex Num. antiq. restitut. *Occo* und *Mediobundus* in ihren Schrifften weitläufftig mit gnugsamen Exempeln bewiesen.

§. 14.

Auch die *Geographie* oder Beschreibung des Erdkreises hat aus Müntzen Vortheil. Denn vieler Länder/Städte und Oerter/Nahmen/

Ursprung / Herrligkeit / Einwohner / Fata, Ruin, und auch Denckwürdigkeiten mehr werden aus Müntzen bekannt und berühmt / wie solches zu ersehen aus *Holstenii* Commentariis in Stephani Byzantini fragmenta de Urbibus, *Patini* Numism. Impp. ær. *Harduini* Num. popul. & urb. antiqv. *Voilant*. Num. Colon. Municip. & urb. lat. *Golzii* num. Græciæ, Sicil. & magnæ Græciæ, imò universæ ejusque Insularum & Asiæ minoris cum notis *Nonnii*, wie auch *Prosp. Parisii* Num. magnæ Græciæ rar. *Cropbii* antiqv. Macedon. *Phil. Parutæ* num. Sicil. cum augm. *Leon. Augustini*, *Petri Carreræ* Num. Catanens. *Bonani* und *Mirabelli* num. Syracus. *Noris.* num. Syro-modicæis. *Oisel.* Thes. num. Tab. XV. usque ad XXXIV. Wildens num. Select. sonderlich auch aus des Herrn *Spanhems* Dissertat. IX. l. c. & Epist. ad Morell. p. m. 158. seqq. und des gelehrten Bibliothecarii zu Jena / Herrn B. G. *Struvii* Biblioth. Num. cap. I. Sect. 8.

§. 15.

Die *Heraldica* oder Wapen-

Kunst

Kunst findet schöne Nachricht und Grund in Müntzen/von vieler Wapenbildungs-Art/Ursprung/ zugehörigen Stücken/ u.s.m. Wie der zuvor gerühmte Herr *D. Spener* deßwegen hin und wieder sein wichtiges Opus heraldicum in beyden Theilen damit illustriret hat/ sonderlich Part. Spec. Proleg. p. 4. 57. 112. Part. General. p. 44. 46. &c. Herr Brenner hat in præfat. Num. Svec. gar sonderliche Königl. Schwedische Wapen-Observationes aus seinen Müntzen gezeiget. Dergleichen auch der zuvor gerühmte Herr Mellen zu Lübeck in seiner Sylloge Num. Uncial. gethan/ wie er es zuvor in præfatione selbst also versprochen: Utilissima pariter ac jucundissima Insignium doctrina non prætermissa.

§. 16.

Denen Music-Liebhabern können die alten Müntzen auch dienlich seyn/ indem sie daraus erlernen/ daß die Music ein uralte und auch von denen klugen Heyden hochgeachtete Kunst

sey/und solche nicht nur bey Feld-Zügen und andern weltlichen/ sondern auch heiligen Solennitäten und Opffern gebrauchet worden. Ferner findet man auf Müntzen allerhand Musicalische Instrumenta, insonderheit das curiose Sistrum, davon *Oisel.* l. c. Tab. 117. p. 566. weitläufftig handelt/ ingleichen Lyram Apollinis, Homeri; wie zusehen in des Herrn *Begeri* Thes. Brandenb. fol. 57. 143. 181. 191. 265. 475. *Wilde* Select. Num. p. m. 44. So auch kan man daselbst unterschiedene Arten von einfachen und doppelten Flöten/u.d.m. conf. *Wilde* l. c. p. 179. *Oisel.* l. c. p. 545. &c.

§. 17.

Die Rechen-Kunst muß sich nicht nur an gemeinen Rechen-Pfennigen/ darauff zwar öffters sehr artige und erbauliche Dinge zu finden/ delectiren; Sondern auch die andern Müntzen fleißig betrachten/ deren etliche gnug zu rathen und zu lernen aufgeben/ von der Ziffern Ursprung/ Bildung/

dung/ Gebrauch u. s. m. wie solches in *Patini* Schrifften/ *Golzii* Thes. p. 310. *Begeri* Thes. Palat. *Segvini* Select. Numism. p. 333. **Wilde** l. c. p. 10. III. *Struv.* l. c. p. 235. seqq. zu sehen.

§. 18.

Die Stern-Beflissenen können die Talismanischen Müntzen untersuchen/ allwo unter andern auch vielerley Sterne abgebildet/ eingetheilet/ und dadurch dero Wirckungen sollen angedeutet werden/ davon *Patin.* Introduct. ad Hist. Num. cap. 14. v. 17. gar viel meldet. Die Nativitäten-Liebhaber finden des Käysers Augusti Müntze/ auf welcher der Capricornus stehet/ unter welchen er gebohren worden/ davon *Svetonius* und der gelehrte *Grævius* in Dissert. de Natali Augusti gehandelt. Von dem Signo Arietis vid. *Begeri* Spicileg. antiquit. p. 89. seqq. Auf der Juliæ Mœsæ Numo findet man die XII. himmlische Zeichen. Castor und Pollux werden nebst andern auch gar artig daselbst fürgebildet / und nach Heyd-

nischer Einbildung geehret; Hierzu gehöret *Detblev. Cluveri* Cœlum Cæsaris, i. e. kurtze Erklärung der Himmels-Figur/ wie auch Benennung der Sterne/ Linien und Circuln/ so auf der Käyserlichen Geburts-Medaille befindlich sind/ edit. Hamburg. 1698. 4. Von des Mondes Figur und Bedeutung auf Müntzen könte viel gemeldet werden/ darzu *Oisel.* l. c. p. 297. *Paul. Pater.* in Dissert. de Insign. Turc. etwas angemercket. De Sole Constantini M. invicto Comite, illiusque effigie in Nummis Rhodiorum vid. *Spanhem.* l. c. pag. 281. *Oisel.* l. c. p. 186. 187. 188. 189. 514. &c. Man kan auch hieher die seithero publicirte astronomischen Schaustücke zehlen mit der application des von Herrn Weigelio zu Jena neu-erfundenen Wapen-Himmels/ ingleichen unterschiedene andere Medaillen/ darauf Calendaria perpetua zu finden/ welche zu Gotha verfertiget und beschrieben worden von dem Fürstl. Sächs. Medailleur daselbst/ Herr Christ. Wermuthen in seiner neulichst edirten Specification

der-

derjenigen Medaillen / welche bey ihm zu bekommen / num. 80. 84. 175. &c.

§. 19.

Ein *Architectus* oder Baumeister findet auf Müntzen allerhand schöne Arten der Tempel / Ehren-Pforten / und Seulen / prächtiger Wohnhäuser / Brücken / u. s. m. Dergleichen *Oisel.* l. c. Tab. 106. biß 109. von unterschiedlicher Manier der alten Griechen und Römer beschrieben / und in Kupffer gestochen / præsentiret hat. conf. *Bebel.* l. c. §. 11. Sonderlich aber können die Modernen-Medaillen schöne Nachricht von der Militair, Civil- und Naval-Baukunst geben. vid. *Gröning.* Histor. Numism. cap. 16.

§. 20.

Die Poeten lernen aus Müntzen die alten heydnischen Götter-Bilder und Verehrung / wie *Aldrovand.* l. c. p. 94. bekennet / und *Oisel.* l. c. Tab. 35. biß 52. anzeiget. Des Vornehmsten unter allen Poeten / Homeri Apotheosin

sin hat *Cuperus* mit Müntzen beschrieben. Arati Poëtæ Müntze hat Herr *Beger*. T. B. eingeführet. Von denen neuen Schaustücken kan ein Liebhaber der Poësie manchen schönen Vers auf allerhand Art verfertiget sich zur delectation und imitation anmercken.

§. 21.

Das Gedächtnüß hat durch Müntzen grosse Hülffe/ denn was daselbst abgebildet und beschrieben wird/ kan man nicht leichtlich vergessen. Daher auch der berühmte Theologus, Herr *D. Dannhauer* in seinem Tractat de Memoria, die Müntzen unter andern zum Gedächtnüs recommandiret hat/ p. m. 33. conf. *Dieter*. ars memoriæ.

§. 22.

Mahler/ Kupfferstecher/ Müntz-Bediente / und andere mehr/ haben gute Anleitung von denen Müntzen in ihrer Profession etwas curiöses und accurates zuerfinden/ die alten Käyser/ Könige/ Fürsten und Herren Gesichter/ Armatur/ Posituren/

Klei-

Kleidung u. s. w. geschickt nachzuahmen / und sonsten allerhand löbliches zu præstiren / wie insonderheit *Magna-Vacca, Golzius, Biaus,* u. a. m. solches in ihrer Profession und Schrifften bezeuget haben / conf. *Spanhem.* Ep. III. ad Morell. p. 189. seqq.

§. 23.

Nun wolte ich fast sicher schliessen / daß kein Mensch in der Welt lebe / wo er anders völligen Verstand hat / daß er nicht von erzehlten Wissenschafften und Profession etwa eine / oder wohl mehr solte entweder æstimiren / oder wohl gar excoliren / und dannenhero wird ein ieder etwas nützliches für sich in dieser Müntz-Wissenschafft antreffen / und zu allerhand Nutzen anwenden können.

§. 24.

Nechst der Nutzbarkeit / hat diese Wissenschafft auch II. zum Zweck die **Belustigung oder Erquickung** / welche der Müntzen Metall und Materie / woraus sie gepräget worden / wie

auch

auch die daselbst befindlichen kunstreiche Gepräge/ sonderlich die Bildnisse alter und neuer berühmten Personen/ samt allerhand raren Fürstellungen unterschiedener alter und neuer Denckwürdigkeiten/ in uns verursachen können. Zu dem hat *Augustinus* die Meynung/ (Sapientis est, interdum animum à rebus seriis revocare, i. e.) daß ein kluger Mensch sein Gemüth nicht immerzu mit ernstlichen Dingen abmatten/ sondern ie zuweilen auch solches mit lustigen Sachen erquicken solle. Wiewohl die Erfahrung bezeuget/ daß bey diesem Studio ein otium negotium ist. Denn wenn gleich iemand üm der Lust und Zeit-Vertreibs willen Müntzen tractiret/ so lernet und studiret er dennoch immerzu/ und zwar mit Lust dabey/ und ie zuweilen mehr bey Müntzen in einer Stunde/ als aus Büchern den gantzen Tag über/ conf. *Spanhem.* l. c. Dissert. 1.

§. 25.

Endlich ist es auch III. eine edele

und

und galante Wissenschafft; Denn darinne gehet man mit lauter herrlichen Sachen üm / und weil in allen Ständen sich Liebhaber darzu gefunden/ so ists leicht zu schliessen/ daß man keine Schande/ sondern Ehre davon habe/ hohe Dinge nebst hohen/ Käyserl. Königl. Chur- und Fürstl. Gräffl. Adelichen/ Gelehrten/ berühmten und andern vornehmen und verständigen/ curiösen Personen zu tractiren / conf. laudat. *Spanhem.* l. c. Und daher gehöret das wichtige judicium, welches ehemals der Weltberühmte *D. Major* zu Kiel öffentlich in Druck von sich gegeben/ da er die Theologie das heiligste/ und die Müntz-Wissenschaft das edelste Studium nennet / und also geschrieben: (in Append. de Jot. subscript. p. m. 67.) Quemadmodum Studium non habetur Theologicô sanctius, sic inter Scientias seculares Numismatocriticâ non facilè sublimius aliud reperitur, quoniam cum Dei in hoc orbe vicariis Personis illustribus, in ære, argento, auroque viventibus, negotium sibi est,

nul-

nullum arduum magis atque diffusius, quoniam à suis cultoribus complexum minimè superficialem exigit Linguarum, Philologiæ Sacro-profanæ, Historiarum, Politicæ, Mathematicæ, tanquam Matris, cum numerosâ prole, Physicæque & Medicinæ cum reliquo omni eo, quod honestè polytechnicum est, &c.

§. 26.

Es kan aber ein jeder/ er sey gelehrt/ oder nicht gelehrt/ diese Wissenschafft erlernen/ und sich zu Nutze machen. So ists auch bekannt/ daß nicht nur männliches/ sondern auch weibliches Geschlechts sich etliche gefunden/ welche in dieser Wissenschafft/ wie Christina, Königin in Schweden/ Patina in Franckreich u. a. m. berühmt gewesen. conf. *Pat.* intr. cap. 1. & 25. *Jobert.* Not. R. N. præcept. 5. wiewohl es nicht zu läugnen/ daß gelehrte Liebhaber besser darinne fortkommen/ und mit Nutz sich mehr delectiren können/ als andere/ die es nur üm Ehre und Ruhms willen/ ohne Verstand/ als einen Hauffen vielerley

lerley Geldes mit Geitz und Neid einsammlen und besitzen.

Der
Andere Theil
handelt
Von denen Müntzen
an sich selbst.

§. 1.

BEy einer Müntze ist vielerley zu bedencken; Denn man muß erforschen und wissen / wer sie habe prägen lassen / zu was Ende / aus welcher Materie / und was eigentlich darauff abgebildet / oder beschrieben sey:

§. 2.

Heute zu Tage werden so wohl von geistlichen als auch weltlichen Regier-Stande unterschiedene Müntzen publiciret / darzu hin und wieder gewisse Müntz-Beammte verordnet und beeydiget werden.

Bey denen Römern war das Müntzwesen gar accurat und scharff eingerich-

tet / davon Spangenbergs Tractat vom Gebrauch und Mißbrauch der Müntzen pag. 225. zu lesen / wie auch *Chifflet.* Vesont. Part. I. c. 25. p. m. 88. 89. *Patin.* Thes. p. 42. Sonderlich aber der berühmte Herr Wagenseil zu Altdorff in seiner Dissert. de re Monet. vel Roman. cap. 12, conf. laudat. *Struv.* l. 2. p. m. 107. Nach der Zeit sind andere Müntz-Ordnungen und Manieren / solche zuverfertigen / auff-gekommen. Anietzo bestehet die fürnehmste Müntz-Arbeit in Gold- und Silber-Scheiden / abtheilen / schmeltzen / giessen / schmieden / Platten-schneiden / Prägen / Glühen / adjustiren / probiren / u. s. w. Denn erstlich muß der Müntzmeister dem Gold oder Silber das benöthigte Pagament und den Zusatz geben / damit es denen Müntz-Ordnungen gemäß Schrot- und Korn-mäßig werde; Darauff wird es in Zaine gegossen und probiret / ob es auch richtige Probe halte; nach diesem pflegten es die Alten mit dem Hammer in die Breite und Länge sehr mühsam

zu

zu schlagen / damit es nicht an einem Orte dicker werde als am andern; welches aber heute zu Tage durch die neu-erfundene Streckwercke viel leichter und besser geschiehet. So pflegten jene auch solche zu gehörige Dicke gebrachte Schienen mit der Scheer in besöndere viereckigte Stückgen etwas schwerer als die Müntze werden soll / iedoch alle in einer Grösse und Gewicht / zu schneiden / nachmahl auszuglühen / zu adjustiren / und rund zu schlagen / welches aber durch die heutige Schneidewercke / womit sie durch einen Druck in ablange Platten gar leichtlich geschnitten werden / mit Ersparung obiger Mühe / auf einmahl zu geschehen pfleget; Dann werden sie adjustiret / geglühet / in gestossenen Weinstein / Saltz und Wasser oder Urin gesotten und getrocknet / darauff / nach der alten Art / vermittels des Stempels / mit dem Hammer / oder aber / nach heutiger Manier / durch eine neu-erfundene Taschen-Presse oder Druck-Wercke gepräget / und die verlangte Figur und

Aufſchrifft eingedrucket. Wann ſolches geſchehen/ werden die unvollkommenen Stücke ausgeſondert/ und wiederum eingeſchmoltzen; die gar kleine Scheidmüntze aber/ wie viel Stücke derſelben auf eine Marck gehen müſſen/ ausgerechnet/ und ſo dann/ der Marck nach/ abgewogen und gezehlet. Der Waradein nimmet unter ſo vielen gemüntzeten Sorten ein Stück/ nach Belieben/ heraus/ ſchneidet ſolches entzwey/ ſtöſſet die eine Helffte in eine beſondere Büchſe/ üm ſolche bey denen in dem Heil. Römiſchen Reich höchſtlöbl. angeordneten Müntz-Probations-Tägen vorzulegen/ da er inzwiſchen die andere Helffte/ ob ſie Schrot und Korn halte/ auf das fleißigſte probiret/ u.ſ.w. Davon ein mehrers Frieſe im Müntz-Spiegel l. I. c. 20. p. 40. 41. lib. II. c. 8. p. 63. 106. meldet/ conf. *Molinet.* Cabin. de Genev. p. 56. Wagenſeil l. c. cap. 12. 13. *Garzon.* allgemein. Schauplatz/ Diſc. 141. Chriſtoph Weigels Abbildung aller Stände und Profeſſionen p. m. 274. &c.

§. 3.

§. 3.

Es werden aber die **Müntzen** zu unterschiedenen **Endzweck** geschlagen. Da denn sonderlich bekannt sind (1.) die **Current-Müntzen** zum Handel und Wandel im gemeinen Wesen. (2.) Die **Gedächtnüs-** oder **Schau-Pfennige**/ auf welchen gewisse Begebenheiten fürgebildet und beschrieben werden. So findet man auch (3.) **abergläubische Müntzen**/ die einen feste/ gesund/ oder sonst glücklich machen sollen. (4.) Die **Rechen-Pfennige** dienen fürnemlich bey accurater Ablegung derer Rechnungen. Wiewohl eine iede Müntze/ nebst ihrem Haupt-Zweck/ auch andern Nutzen dem Liebhaber bringen kan/ wie oben im ersten Theile bewiesen worden.

Fernere Nachricht giebet **von der Current-Müntze** *Car. du Fresne* in Glossar. voc. Monet. p. m. 612. *Bornit.* l. c. l. 1. c. 2. Allhier ist merckwürdig/ was die Müntz-Beammte zu Antorff

an die Ehren-Pforte/ welche sie dem Käyser Carolo V. zu Ehren auffgerichtet hatten/ zum Lobe der Müntzen anschreiben liessen/ folgendes Innhalts; Die Müntze ist eine herrliche Gabe GOttes/ eine Verwalterin und Verpflegerin eines guten Lebens/ eine Vermehrerin und Ernehrerin menschlicher Freund- und Gesellschafft/ eine Mutter des Reichthums und Uberflusses/ der beste Grund zur Fortpflantzung der Handelschafft und Gewerbe/ und das kräfftige Mittel eines allgemeinen zeitlichen Wohlstandes und Vergnügens.

Svaresius beschreibet die Schau- und Gedächtnüs-Müntzen der Römer Dissert. de Numismat. cap. 7. 8. Die Unserigen findet man in unzehlichen Schrifften / und zum theil in Kupffer abgebildet. Sonderlich aber ist nur neulichst in Hamburg von Herrn D. Gröningen ein teutsches Scriptum von denen Modernen heraus kommen/ darinne viel gutes enthalten. Die abergläubische Talismanische Müntzẽ/welche

auch

auch amuleta genennet/u. meistentheils von einfältigen oder liederlichen Leuten angehencket / oder eingewickelt in Taschen getragen werden/ sind in grosser Anzahl hin und wieder zu finden / sonderlich besiehe davon *Chifflet.* Anast. Reg. Child. cap. 18. *Patin.* Introd. p. m. 99. *Wolff* de amuletis, *Seguin.* l. c. p. 4 *Molin.* l. c. *Worm.* Mus. p. 362. *Reichelt.* de amulet. *Michaël.* ad Gaffarelli curios. inaudit. p. m. 257. seqq. *Gröning.* l. c. cap. 7. p. 70. Hicher werden auch von etlichen die jenigen Mannsfeldischen Thaler gerechnet / auf welchen stehet: Bey GOtt ist Rath und That: Dergleichen über zwantzig unterschiedene Arten mit gedachter Umschrifft / in dem oben gerühmten HochGräfflichen Arnstädtischen Cabinet / als eine sonderbahre Rarität / beysammen vorhanden. Von denen Creutz-Dreyhellern / welche nichts als alte Altenburgische Müntzen seyn / hat Herr M. **Christian Schlegel** in seiner Dissert. de Num. Altenburg. p. m. 23. gehandelt; Von denen **wundersahmen** Hele-
 nen-

nen-**Pfennigen** besiehe unten §. 4. da wir von Müntzen handeln / die aus Thon und Erden gemacht ; Von denen **Rechen-Pfennigen** *Patin.* Introd. p. 94. 95. *Hoft.* Hist. R. N. l. 1. c. 7. *Weigel.* l. c. p. m. 321.

§. 4.

Die **Materie derer Müntzen** ist unterschiedlich. **Ordentlich** wird darzu genommen Gold / Silber / Ertz ; **Ausser-ordentlich** oder selten / Meßing / Eisen / Zinn / Bley / Leder / Pappier / Glaß / Saltz / Erde / Holtz / Rinden &c. Andere haben gar die Würffeln / Corallen / Steine / u. d. m. an statt des Geldes gebrauchet. Die **güldene Müntzen** sollen nach *Herodoti* Meynung von denen Lydiern erfunden seyn. *Frisius* hat l. c. von güldenen Müntzen ein gantz Capitul geschrieben / l. 1. c. 6. Zu Rom sollen allererst 546. Jahr nach Erbauung der Stadt / güldene Müntzen seyn gepräget worden. Conf. *Patin.* Introd. c. 7. *Hemelarius* hat die güldenen Römischen

schen insonderheit nebst beygefügten Kupfferblatten beschrieben. Ob diejenigen Güldene Römische / welche mit S. C. bezeichnet / richtig und gut seyn / hat Herr **Tentzel** in seinen Monatl. Unterredungen aus vielen Autoribus gelehret und gründlich ausgeführet / A. C. 1692. p. 327. 954. Conf. *Cl. Pol.* **Tentzel.** Dissertat. de Selectis Numism. Schvvarzb. p. 10. Die Syrischen Güldenen sind die aller raresten / wie solches hezeuget *Vaill.* de Reg. Syr. p. m. 51. Unter allen güldenen Müntzen / die ich mein Tage gesehen / ist diejenige die gröste gewesen / welche ich ehemahls zu Berlin in dem Churfürstl. Brandenb. Cabinet gefunden / und mit grosser delectation in meinen Händen betrachtet / denn solche war an die dreyhundert Ducaten schwer / auf deren einen Seiten der Churfürst **Friedr. Wilhelm** / welcher seine Gemahlin bey der Hand hielt / zwischen ihnen beyden der kleine damahlige Chur-Printz Carolus Æmilius zu sehen; Bey dem Churfürsten war die Jahrzahl 1620 Unter

beyder Hände über dem Printzen die gekürtzte Jahrzahl 55. dabey folgende Uberschrifft: **Churfürst / Fürstin und Printz zu Brandenburg.** Die Umschrifft: **Der sechste Hornungs Tag hat geben dem Vater und dem Sohn das Leben.** Auf der andern Seite waren 5. paar zusammen gefaltene Hände gen Himmel aufgehoben / mit der Uberschrifft: **Brandenburgische Lande.** Die Umschrifft: **Was erfüllet im fünff und fünffzigsten Jahr / das mache der Höchste noch öffters wahr.**

Silber-Müntzen sollen schon zu Abrahams Zeiten im Gebrauch gewesen / zu Rom aber allererst im 485. Jahre nach Erbauung der Stadt eingeführet seyn. Ein mehrers ist von silbernen Müntzen zu finden beym *Frisio* l. c. p. 11. 20. 32. *Patin.* Introduct. cap. 8. *Eutropio* lib. II. Die alten Teutschen hatten das Silber-Geld lieber / als Gold / vid. *Tacit.* de Mor. Germ.

Von

Von Kupfern- und Ehernen Müntzen hat *Patin*, l. c. cap. 15. sehr viel zusammen getragen aus dem *Livio*, *Plinio*, *Festo*, *Athenæo*, *Macrobio*, *Lactantio* &c. zugleich auch seine Anmerckungen communiciret von denen Römischen kleinen/ mittlern und grossen ehernen Müntzen/ l. c. cap. 16. 17. 18. 19. welches nicht nöthig ist abzuschreiben/ und hieher zu setzen denn wer ein wenig das Müntz-Studium will verstehen lernen/ der muß sich vor allen andern des *Patini* Introduction in Histor. Numism. anschaffen und bekandt machen/ so auch *Joberti* Notit. Rei Num. beydes entweder Frantzösisch/ oder dero Lateinische version.

Meßingerne beschreibet *Hostus* l. c. Unter denen Römischen findet man auch etliche grosse Meßingerne/ vid. *Jobert*. l. c. p. m. 26. *Plautus* gedencket auch derselben. A. C. 1689. 7. Sept. ließ Jacobus II. König in Engeland in der Noth Geld von Meßing prägen/ welches sehr rar seyn soll.

Von Eisernen handelt *Hostus* l. c. l. 1. p. m. 102. 103. und Frise l. c. p. 12. Die Lacedämonier/ Lusitaner und Bizantiner haben dergleichen viel gebrauchet. Die Gelehrten können von eisernen Müntzen vielerley nachlesen beym *Ovidio* Fast. 1. p. 10. *Olao M.* de Regn. Septentr. l. 6. cap. XII. pag. 179. *Nicol. Cragio* lib. III. de Rep. Lacedæm. p. 196. 197. *Lipsio* cap. II. Brev. de Moneta p. 6. &c.

Sonderlich aber ist denckwürdig diejenige eiserne Müntze/ welche etwa wie ein 8. Groschenstück groß/ der Teufel ehemahls einem mit ihm verbundenen Soldaten an statt einer güldenen verblendeter Weise gegeben/ wie ich solche selbst bey dem berühmten Medico zu Magdeburg/ Herrn D. Aug. Schäfern gesehen/ und von ihm die gantze Begebenheit angehöret.

Von Zinn sind hin und wieder auch Müntzen vorhanden. Herr *Eggeling* hat einen zinnern numum von Antinoo beschrieben/ Bremæ 1691.

Bey

Bey denen Syracusanern waren sie sehr gemein / wie etwa noch ietzo in Engeland. Franc. Lud. Perusi, Käyserl. General zu Gripswalde in Pommern / ließ aus dringender Noth dergleichen Müntzen schlagen mit der Auffschrifft: Necessitas Gryphsvvaldensis. Dergleichen thäte 1678. M. Jul. der Herr General von Osten / Zeit währender Belägerung zu Christian-Stadt / welche aber viereckicht / und nur auf einer Seiten mit C. 5. S. D. 4. bezeichnet waren. Sonsten hat von solcher Art Müntzen allerhand aufgezeichnet *Savot.* part. II. de Met. antiq. c. 1. seqq. *Zeiller.* Tom. II. Ep. 385. p. 284. *Host.* l. c. *Fris.* l. c. *Chifflet.* de num. ant. cap. 13. *Worm.* l. c. p. 361. *Tenzel.* Monatl. Unterred. 1691. p. 868. *Erasm. Francisc.* im ausländis. Lust- und Sitten-Spiegel l. II. c. 31. p. 715.

Bley ist schon zu *Plauti* Zeiten zum Müntzen gewöhnlich gewesen. *Martialis* gedencket auch des bleyern Geldes lib. 10. Es meldet *Chiffletius* de

num.

num. ant. cap. 13. §. 4. 5. daß offt zu Rom dergleichen ausgegraben würden. Und daher halte ich diejenige bleyerne Römische Müntze für alt und curiös/ welche Herr D. Wedel zu Jena besitzt/ auf deren einer Seiten stehet: IMP. PROBUS P. F. AVG. dabey des Käysers Probi Bildniß; auf der andern: PAX AVG. dabey das Bild des Friedens. Dergleichen auch von Constantino M. zu Halle in Sachsen Herr D. Redel hat. *Seguinus* führet auch einen sonderbahren bleyernen nummum an/ welchen die Gelehrten selbst aufschlagen können/ in seinen Selectis Numism. antiq. p. m. 4. Ein mehrers berichtet von solcher Gattung *Wormius* in Mus. Dan. f. 360. *Francisc.* l. c. p. 707. *Major* de num. Rehdiger. p. 30. &c.

Lederne Müntzen sind zwar sehr rar/ iedoch wahrhafftig hin und wieder geschlagen worden. Es zeugen davon sehr viele Autores, von welchen sonderlich zu nennen *Jo. Palatius* in Fast. Duc. Venet. not. p. 337. *Spanhem.*

hem. l. c. Dissert. I. p. 31. *Hacbenberg.* Germ. Med. Dissert. 10. §. 29. *Boccat.* Geneal. lib. 8. c. 1. *Francisci* l. c. p. 707. *Tenzel.* l. c. 1697. p. 930. seq. *Olaus M.* de Region. Septentr. Lib. IV. cap. 12. *Sabell.* lib. IV. Ennead. §. 9. *Frise* l. c. *Carol. Molin.* de Mutat. Monet. *Host.* l. c. *Chifflet.* l. c. *Salian.* Annal. p. m. 600. *Sachs.* Chron. Impp. P. 4. p. 42. *Hedio* Paralip. Rer. memorab. annex. Chron. Ursperg. fol. 6. *Matthes.* Sarept. Conc. XIV. Wiedemann Poet. Gefangenschafften. Mens. Jan. p. 31. *Camerar.* de Monet. vet. græc. ac lat. p. 276. Es hat ehemahls der ietzige vornehme Wittenbergische Theologus, D. *Casp.* Löscher/ 1661. zu Leipzig/ als Magister eine Disputation gehalten de nummo scorteo, i. e. von Ledernen Müntzen/ welche wegen der beygefügten Realien wohl werth wäre/ daß sie wieder auffgeleget würde/ zumal da sie fast nirgends mehr anzutreffen ist.

Papierne Müntzen hat Cham der Tartarische Käyser/ in seinen Landen

den gebraucht / welche viereckigt / und mit seinem Bilde bezeichnet waren / wann solche durch vielen Gebrauch abgenützet / so wurden sie in der Käyserl. Cammer wieder eingewechselt / und neue dafür gegeben. Als Anno 1574. Leyden in Holland von denen Spaniern belagert war / wurde auch eine papierne Müntze gepräget / allwo auf einer Seite zu lesen: LUGDUNUM PATAVORUM, auf der andern: PUGNO PRO PATRIA. 1574. dabey ein gekrönter Löwe mit einem Sebel / u. s. m. Von diesen und andern papiernen Müntzen ist viel zu lesen beym *Bornit*. de Num. *Meterano* Hist. Batav. p. 167. *Bizot*. Num. Belg. Tom. I. p. 28. 29. *Host*. l. c. *Worm*. l. c. *Patin*. Introd. p. m. 40. *Aubano* lib. II. c. 8. de Mor. gent. *Capell*. l. c. p. 31. *Gœzio* Dissetat. 1. de Num. §. 6. *Francisci* l. c. p. 731. **Lück**. fol. 257. &c.

Von **gläserner Müntze** meldet *Wormius* l. c. cap. 6. p. 361. daß ihme dergleichen D. Thomas Bartholinus einsmahls

mahls verehret hätte/ welche aus Sicilien kommen wäre / das Glaß wäre grünlicht gewesen / die Schrifften aber und Figuren gantz unerkänntlich.

Müntzen von Saltz gemacht/ sollen die Einwohner in Caniclu gebrauchen/ *Paulus Venetus* berichtet/ conf. *Host.* l. c. p. 108. nehmlich/ sie sollen das Saltz in gewisse Formen giessen/ daß es runde und gebildete Pfennige werden/ vid. *Fris.* l. c. p. 12. *Gomes.* lib. II. c. 3.

Müntzen von Erde und Thon soll Helena, die Mutter des Käysers Constantini M. gemacht haben/ denn sie viel Ausgaben gehabt hatte/ in dem sie im Gelobten Lande auffgebauet / und daher die Gnade von GOtt gehabt/ daß ihre irrdene Müntzen sich in Küpfferne/ bald darauf in Silberne/ und endlich gar in Güldene verwandeln müssen. Selbige Müntze soll auf einer Seiten des Herrn Christi Bildnis / auf der andern aber ihr eigenes / und ihres Soh-

nes/des Constantini Magni, præsentiren. Man saget/ daß dergleichen ie zuweilen sollen gefunden/ auch hin und wieder als ein Heiligthum gezeiget werden/ und daß solche ein Remedium sey wider das hitzige Fieber und andere Kranckheiten; ja gar zum Ablaß dienlich/ welche Krafft der HErr Christus beygeleget hätte. Ob nun wohl solche Art Müntzen sehr fabelhafft ist/ so habe dennoch deßwegen etwas davon melden wollen/ weil bey denen Papisten/ und sonderlich in Italien und Palæstinâ groß Werck davon gemacht wird. Mehrere Nachricht gibt hiervon *Mich.* **Heberer**/ Servit. Ægypt. lib. 2. cap. 49. *Antonius del Castillo* in seiner Reise-Beschreibung/ edit. Madrit. **Wagenseil.** de Remonet. V. R. cap. 18. *Zeiller.* Itin. Ital. fol. m. 68. a.

Von Holtz-Rinden/ und sonderlich von Maulbeer-Bäumen/ werden in Sina, auch zu Pekink Müntzen gepräget/ welches Geld in ihren Landen bleiben muß. Die Ausländer

müssen

müssen Waaren dafür kauffen/ und solche an statt des Geldes mit heraus nehmen/ &c. Vid. *Paul. Venet.* lib. II. cap. 21. Von andern höltzern Müntzen ist zu lesen *Aldrovandi* Dendrol. lib. 1. f. 73. *Salian.* l. c. fol. 600. Die vorgedachte papierne Müntze zu Leyden gemacht/ hält auch inwendig ein dünnes Holtz/ welches auf beyden Seiten mit Papier bezogen/ wie es *Capell.* in Becceler. Numophyl. fol. 31. also observiret und beschrieben hat.

Im übrigen ist zu wissen/ daß ehemals Würffel auf Befehl Diogenis in seiner Republic, Teste Athenæo lib. 4. Corallen im Lande Thebeth, Steine in der Provintz Carajam, Schnecken in Siam, Muscheln in Tomburto, an statt des Geldes würcklich im Gebrauch gewesen/ und auch wohl noch seyn/ vid. *Francisci* l. c. p. 711. Cl. *Heckerii* Clav. Geograph. aucta p. 458. &c.

§. 53.

Etliche Müntzen sind von vermischten Metall gemacht/

z. e. so genannte Billon, Sanckes,, Subærati, Subferratî; daher auch können gezehlet werden / diejenigen / welche bestehen aus Corinthischen Ertze/Electro, zweyerley Kupffer/ u. s. m.

Billon sind gar gering von Silber/ weil der Zusatz zu starck gewesen; solche Müntzen sollen zu des Gallieni Zeiten aufgekommen seyn. Vid. *Patin.* Thes. Num. p. 49. 92. *Jobert.* l. c. p. m. 24. *Zimmerm.* Florileg. Hist. p. m. 176. *Car. du Fresne* l.c. f. 556. Tom. I.

Sanckes sind diejenige küpfferne Römische Müntzen/ welche ein wenig versilbert / und sonderlich zu Posthumi Zeit zu finden gewesen / conf. *Jobert.* l.c.

Subærati sind solche Müntzen/ welche für Silberne ausgegeben wurden / waren aber inwendig mit Ertz unterleget; Diese Art verfälscheter Müntzen konnte man nicht leicht unterscheiden von denen guten Silbernen / biß endlich beschlossen wurde/ die Silbernen zum theil mit einer Feile Zackicht zu machen/ da man dann sehen konnte/ ob in denen eingefeileten Lücken der Betrug an-

anzutreffen wäre. Wiewohl der Betrug so groß war/ daß solcher auch nicht durch das Zackenfeilen bey allen Subæratis konnte gemercket werden / denn man auch ietzo Serratos findet/ die dennoch Subærati sind/ allwo nach vielem Gebrauch/ da das Silberne sich abgenutzet/ endlich in der Mitten das unterlegte Ertz ans Liecht kommen. Hiervon soll unten §. 9. noch etwas gemeldet werden.

Subferrati haben ebenfalls solchen Betrug/ wie die Subærati, nur bestehet darinne der Unterscheid/ daß wie jene mit Ertz/ diese hingegen mit Eisen unterleget seyn Etliche nehmen zwar solchen Unterscheid nicht an/ ist aber wahrhafftig also befunden worden/ welches ein Curiosus mercken muß. Conf. *Worm.* l. c. fol. 360. *Smet.* Antiquit. Neomag. p. m. 170. Wagenseil l. c. p. 45. seqq.

Müntzen vom Corinthischen Ertze sind schön und werth zu halten. Was aber Corinthisch Ertz sey/ davon

haben die Antiquarii nicht einerley Meynung. Etliche halten dafür / es sey vermischtes Gold / Silber und Ertz / welches also von dem grossen Feuer / dadurch die Stadt Corinthus von Feinden wäre eingeäschert worden / zusammen und unter einander geschmoltzen / denn daselbst viele und allerhand von Gold / Silber und Ertz gegossene Bilder und Statuen vormahls sollen gewesen seyn. Daraus wäre nun eine gantz besondere und neue Metall-Art entsprungen. Andere sagen / es wären nicht alle Müntzen von solchen / sondern nur nachgeahnitem Metall verfertiget. Andere aber beweisen / daß schon vor Corinthi Zerstörung dergleichen Müntzen gepräget worden / und vielleicht in Corintho ehemahls solche Vermischung des Metalls erfunden worden. Man hat dreyerley Gattung bey dem Corinthischen Ertze observiret; Bey der 1.) ist das meiste Gold / bey der 2.) der meiste Theil Silber / bey der 3.) ist gleich viel von Gold / Silber und Ertz zusammen gemischet. Quâ de re

vid.

vid. *Patin.* Thesaur. Num. p. 150. *Chifflet.* de Num. Antiq. c. 5. §. 8. 9. *Paul. Diac.* Hist. Miscell. lib. 4. c. 14. *Savot.* P. 2. c. 17. *Jobert.* l. c. p. 26. 27. *Capell.* Luder. Gazoph. lit. R. in Indice B. b. *Buno* Cluv. Introd. Geogr. p. m. 351. *Zimmerm.* l. c. p. m. 90. 91. *Kircheri* Mund. Subterran. P. II. p. 205. seqq. Wilde Select. Num. p. m. 173. *Aldrovand.* Ornithol. fol. m. 95. a. b. &c.

Electrum soll eine gewisse Vermischung des Goldes und Silbers seyn / da der vierdte Theil Gold / und nur ein Theil Silbers ist / dergleichen zu Alexandri Severi Zeiten gewöhnlich gewesen / conf. *Patin.* Introd. c. 7. p. m. 45. Denen Gelehrten will ich aus dem *Chiffletio* folgende Worte hier beyfügen: Electrum autem non succinum hîc intelligimus, sive Glesum, sed propriam metalli speciem, auro & argento constantem, de quo Plinius: ubicunque quinta Argenti portio est, Electrum vocatur. Scrobes eæ reperiuntur in Canaliensi. Fit & cura Electrum argento addito: quod

si quintam portionem excessit, incudibus non restitit. Unde manifestum est, esse Electrum duplex: nativum & factitium, sed præcipua nativi gloria, cùm propter raritatem, tùm verò vim eximiam.

Von zweyerle Kupffer werden auch etliche Müntzen gefunden/ so/ daß inwendig / wo das Bild stehet/ das Kupffer eine andere Farbe hat/ und zugleich/der Rand/wo die Schrift ist/ von andern Kupfer ist/ und doch beydes so fest vereiniget / daß es kaum zu sehen/wo jenes an diesem verbunden. Es haben einige dergleichen Art Müntzen contourniatos genennet/ weil sie gleichsam mit andern Kupfer ümzirckelt seyn; man kan sie aber nicht eigentlich also nennen / denn diese gar anders beschaffen/ wie hernach wird erinnert werden. conf. *Morell.* Sp. R. N. p. 42. 43. *Wedel.* de Num. serratis p. 6. *Jobert.* l. c. p. 27. *Wagenseil.* l. c. p. 36. *Pol. Tenzel.* l. c. p. 102. seqq. & *nostra* Dissert. de Numo M. Aurelii contourniato.

§. 6.

§. 6.

An der äußerlichen Gestalt und Form derer Müntzen ist zu observiren / dero Grösse / Dicke / äußerlicher Rand und die Seiten.

§. 7.

Die Grösse ist zwar sehr veränderlich / iedoch insgemein also kürtzlich mit denen Antiquariis zu benennen / daß eine Müntze habe entweder primam, secundam oder tertiam magnitudinem; Andere sagen / die Müntze ist primæ, mediæ, oder minimæ magnitudinis. Andere / minimi, majoris, oder medii und maximi moduli. Nach Gefallen redet ieder für sich / wie er will / nur daß er von andern verstanden werde. Wer es nicht gelehrt nennen kan oder wil / der gebrauche sich anderer Redens-Arten. z. e. Die Müntze ist wie ein Groschen / Orthsthaler / Halbthaler / oder harter Thaler groß / u. s. w. Etliche haben die Grösse derer Müntzen in gewissen circulis abgebildet / vid. *Golz*. in

Præfat. Numism. Impp. Jul. Cæs. Aug. & Tiber. *Capell.* Becceler. Num. in fronte. *Beger.* Thes. Palat. in Præfat. Wilde l. c. p. m. 33. Die grösten Römischen Müntzen werden Medaillons genennet/ und sollen selbige nicht so wohl zum Gebrauch/ als vielmehr zum Andencken gewisser Begebenheiten gepräget seyn. vid. *Jobert.* l. c. p. 34.

§. 8.

Dicke seynd die meisten Müntzen/ iedoch immer eine mehr als die andere. Es hat Capell. l. c. ebenfalls unterschiedliche Maaß der Dicke abgebildet. Im Gegentheil findet man auch sehr dünne so genannte **Blechmüntzen**/ weil sie so dünne und iezuweilen noch dünner als ein Blech sind/ und daher werden sie bracteati geheissen; weil sie aber heutiges Tages so offt gerühmet und gesuchet werden/ so will ich folgenden Bericht von dergleichen bracteatis hieher setzen. Nemlich Nummus bracteatus heist eine dünne/ blatte Müntze/ welche sonsten auch von andern breite/ hohle/

hohle/leichte/struffe Müntze/ein Blätterling/u. s. m. genennet wird. Dergleichen Art findet man von Silber am meisten/ auch zum theil von Kupffer/ sehr wenig aber in Gold. Solche Müntzen seynd iedesmahl sehr dünne/ und nur auf einer Seite gepräget/ iedoch also/ daß/ was auf einer Seite erhaben/ auf der andern einwarts zu sehen ist. Der Römer falsches Geld gab hierzu Ursache/ als welches zum theil aussen her gut Silber/ inwendig aber mit Ertz oder Eisen unterleget war/ daher sie subferrati oder subærati genennet wurden. Weil aber die alten Teutschen solchen Betrug unter sich nicht leiden konnten/ so machten sie ihr besonderes eigenes Geld/ und deßwegen so gar dünne/ daß kein Betrug darinne seyn konnte. Dergleichen auch andere Völcker ausserhalb Teutschland thäten. Die Grösse solcher Müntzen ist unterschiedlich/ wie bey andern/ die Grösten aber sind die Besten/ und sind meistentheils Gedächtnüs-Pfennige; die Kleinern aber waren nebst etlichen

Gros

Grossen zum Gebrauch im Handel und Wandel. Theils sind sie sehr schöne und deutlich ausgepräget / theils aber auch gar schlecht und grob von Figuren und Buchstaben / nach Gelegenheit der Zeit und des Stempelschneiders Wissenschafft; sonderlich ists leicht zu sehen / welche mit einem groben / oder gar (wie etliche meynen) höltzernen Stempel gepräget worden; Aus dero Auffschrifften und Bildern hat man observiret / daß nicht allein Käyser / Könige / Chur- und Fürsten / Pfaltz- Marck- und Land-Grafen / Grafen / Reichs- und gemeine Städte / dergleichen haben schlagen lassen / sondern auch im Geistlichen Stande Ertz- und Bischöffe / Aebte / Aebtißinnen und Klöster. Solche Müntzen seynd viel rarer uud offt curiöser / als die Römischen / geben sonderlich der Teutschen Historie ein grosses Liecht / und bringen offtmahls etwas an Tag / davon man nie gehöret / noch irgends wo in einem Buche gelesen. Ehemahls sind sie wenig geachtet worden / weil sie nicht

nicht iedweder konte lesen und erklären; Jedoch aber werden sie hin und wieder/ in Schweden/ Dennemarck/ Franckreich/ und sonderlich in Deutschland eingesammlet/ da denn der Hochgebohrne Reichs-Graff/ Herr Anthon **Günther**/ Graff zu Schwartzburg &c. im hiesigen Arnstädtischen Müntz-Cabinet unstreitig die meisten haben wird / massen daselbst fast tausend Stücke von dieser Art Müntzen/ bey so vielen andern tausenden Medaillen und Müntzen zu finden seyn. Daß aber von diesen Müntzen/ wie insgemein von der lieben alten Teutschen Redlichkeit/ nicht so gar viel mehr vorhanden seyn/ kommt daher/ weil solche in continuirlichen Kriegsläufften verstecket und vergraben worden/ auch weil sie allzudünne/ leichtlich zerbrechen/ und so ja iemand eine Partie gefunden/ wegen des schönen Silbers eingeschmoltzen hat. Im übrigen weiß man noch nicht eigentlich zu sagen/ wenn etwa solche Art Müntzen zu prägen/ sey angefangen worden; Und

ob

ob gleich Herr *Sperling* unlängst in Dissertat. Epist. de Bracteatorum Origine & progressu, die Meynung von sich geschrieben / als wenn keine bracteati vor dem XII. Seculo in Teutschland gewesen / so kan man doch das Gegentheil behaupten / und mit dergleichen Müntzen beweisen / daß auch vor selbiger Zeit solche Art gepräget worden. Ein mehrers von solchen Müntzen kan man finden in Hn. *D. Joh. Andr.* **Schmidts** Tractatu de Bracteatis Numburg. Cizens. & Pegav. so auch ap. laud. *Tenzel.* in Colloqv. Menstr. passim. *Idem* tales explicat in Schediasm. de Num. Mogunt. *Cl. Mellen.* in Ep. de Nummis Germ. *Cl. Schlegel.* in Schediasm. de Numis Arnstad. Jenens. & Salfeld. &c. conf. *nostrum* Specimen Rei num. scientificè trad. p. 13. 14. 23. seqq. *it.* Ep. ad Dn. W. E. Tenzelium, de bracteatis in Nesselrode repertis, quam ap. Cl. Papebroch. in Act. Sanct. XVI. Jun. in App. fol. 91. seqq. legere licet. *it.* Anastas. Agnesæ Abbatissæ Quedlinburg. p. 3. 4. 5. seqq. *it.* Dissert. Epist. ad Dn. D. Schmidium, Theolog. Helm-

Helmstad. de bracteato Episcopi Halberstad. Gardolphi. Ehemahls ist von meiner geringen Arbeit ein absonderliches Tractätgen von solchen dünnen Müntzen zu Jena in 4to 1694. von 6. Bogen bestehend / Lateinisch ans Liecht kommen / dessen Titul ist: Isagoge ad Nummophylac. Bracteatorum u. s. w. welches mit einem ziemlichen Zusatz und beygefügten raresten Müntz-Figuren in Lateinischer und Teutscher Sprache wieder kan auffgeleget werden / zumahl / da wider Vermuthen auch die Ausländer in solchen Müntzen begierig worden / und ietzt gedachte Arbeit zum öfftern verlanget haben.

§. 9.

Die Circumferenz oder der Rand an denen Müntzen ist insgemein rund und schlecht; an etlichen aber auch ie zuweilen viereckigt / dreyeckigt / länglich rund / zusammen gebogen / gezäckt / mit einem erhabenen Rande umgeben / mit Buchstaben bezeichnet / u. s. w.

u. s. w. Hieher gehören auch die halb-getheilete Müntzen.

Von runden und schlechten Müntzen ist nichts sonderliches zu gedencken/ denn sie von Anfang fast bey allen Völckern beliebt gewesen/ und am füglichsten zum Tragen und Zehlen. Conf. *Novell.* 105. 2. *Fris. l.* c. p. m. 23.

Viereckigte findet man in Schweden sehr viel/ welche sie Klippen nennen. In Krieges-Nöthen werden sie in der Eil zum öfftern also verfertiget/ weil sie keine Zeit übrig haben zu platten nnd zu runden/ werden daher Feld-Müntzen genennet. Wiewohl auch in Friedens-Zeiten bey unterschiedenen denckwürdigen Begebenheiten dergleichen gemacht werden/ wie die Müntz-Cabinet solches bezeugen; Sonderlich haben die Zürcher vor diesem viereckigte Müntzen prägen lassen/ solche aber 1400. abgeschaffet/ und runde gebrauchet/ vid. *Stumpsius.*

Dreyeckigte sind am allerraresten. Ich habe dergleichen wenig angetroffen/

sen/ darunter sonderlich ein schöner Moscowitischer war/ ohngefehr 12. Groschen am Gewichte. Dergleichen findet man auch in Bizots Hist. Holland.

Oval/ oder länglichtrund ist der Moscowiter gemeine Müntze; man findet aber auch dergleichen Schwedische und andere Schaustücke in Teutschland verfertiget.

Zusammengebogen sind einige Persianische Müntzen/ Lari genannt/ von welchen *Tavernier* und *Ad. Olearius* in der Persianisch. Reise-Beschreibung mit mehrern handelt/ fol. 560.

Gezäckete werden *serrati* genannt/ weil sie wie eine Säge ringsum Zähne und Zacken haben. Warum sie aber also gemachet worden/ haben wir oben gemeldet/ als wir §. 5. von subæratis gehandelt. Solche Art Müntzen haben die alten Teutschen werth gehalten/ indem sie gemeinet/ daß selbige insgesamt ohne falsch wären/ wie *Tacitus* de more germ. c. 5. schreibet; hernach aber auch nicht mehr geachtet/

als sie erfahren/ daß dennoch bey etlichen Betrug vorhanden/und mit Ertz oder Eisen inwendig selbige unterleget gewesen. Man findet aber auch küpfferne Müntzen/die also gezäcket sind/ und vielleicht nur zum Zierath. Heutiges Tages wird es auch für eine Zierde gehalten / wenn man allerhand Müntz-Sorten in Teutschland und Engeland ringsümher mit Zacken verfertiget. Von solchen Serratis hat geschrieben *Tac.* l. 5. *Wedel.* de Num. serrat. *Major.* de Num. græcè inscript. p. 4. *Vaill.* Histor. Reg. Syr. p. 329. 330. 383. 384. *Claud. Chifflet.* de Nnm. ant. cap. 7. §. 4. *Jobert.* l. c. p. 74. *Smet.* l. c. p. 170. 184. *Joh. Jac. Chifflet.* Vesont. P. I c. 16. p. m. 68. *Henr. Thom. Chifflet.* de Num. Othon. Gr. cap. 6. *Zimmerm.* l. c. p. 172. quibus adde *nostram* Isag. ad Nmmophyl. Bract. p. 10. 11. 12. 13.

Diejenigen Müntzen/welche mit einem erhabenen Rande ümgeben/ werden eigentlich contourniati genennet. An solchen ist auf beyden Seiten

der

der Rand erhöhet / daß / wenn man Wasser auf die Müntze thut / solches nicht ablauffen kan. Dergleichen sollen in Griechenland erfunden seyn / welche sie austheileten denenjenigen / die in ihren Spielen den Sieg erhalten. Man findet etliche also bemercket / daß man daraus schliessen kan / es seyn solche schon zu Neronis Zeiten gepräget worden. Herr *Morellius* hat in seinem vermehreten Specimine Rei Num. antiquæ p. 43. 44. von contourniatis am deutlichsten und sichersten geschrieben / dabey auch etliche in Kupffer abgebildet. Conf. *Patin.* Thes. Num. p. 104. *Id.* Introd. p. 130. *Id.* in Sveton. Numis illustrat. p. 304. 468. *Spanhem.* l. c. p. 44. *Jobert.* l. c. p. 35. *Car. du Fresne* in Dissert. de Infer. Ævi num. p. m. 43. *Zimmermann.* l. c. voce Billon. p. m. 177.

Halbgetheilte Müntzen sind sehr rar. Und wer dergleichen findet / darff nicht meynen / als wären sie (zumahl wenn es Römische seynd) ohne Ursache also getheilet / sondern es mel-

det *Chiffletius* Anastaſ. Child. p. m. 63. 64. ſeqq. Die Alten hätten den Gebrauch gehabt/ daß/ wenn zwey gute Freunde wären von einander gezogen/ und beyde Theile beſtändiger Freundſchafft ſich hätten verſichern wollen/ ſo hätten ſie eine gewiſſe Müntze zertheilet/ und davon ein ieder ein Stück zu ſich genommen. Führet ein Exempel an/ aus *Papirii Maſſoni* Annalibus, mit folgenden Worten: Childericus Thoringiam petiit, relinquens in Francia hominem ſibi charum, Wiomadum, qui virorum furentium animos verbis lenibus mollire poſſet; dans etiam *ſignum*, quando redire poſſet in patriam: id eſt, *diviſerunt* ſimul *unum aureum*: & *unam* quidem *partem* ſecum detulit *Childericus*, *aliam* verò *amicus ejus* retinuit, dicens: quando hanc partem tibi miſero, parteſque conjunctæ unum efficient ſolidum, tunc tu ſecuro animo in Patriam repedabis. Eben dieſer *Chiffletius* hat l. c. eine ſolche zertheilte Römiſche Müntze abbilden laſſen/ welche ehemahls in Rom gefunden worden/ auf

deren

deren einer Seiten (wenn sie gantz beysammen ist:) Augusti und M. Agrippæ Bildnisse/ mit der Beyschrifft: I. M. P. DIVI. F. auf der andern ein Crocodil zu sehen/ dabey: COL. NEM. Wenn nun zwey gute Freunde in Rom eine Zeitlang beysammen gelebet hatten/ und der eine fortreisete/ so behielte der Abreisende diejenige Helffte von der Müntze/ auf welcher des M. Agrippæ Bild stunde; der andere aber/ welcher in Rom bliebe/ selbigen Theil/ auf welchem Augusti Bildnis war; dabey aber auch viel Heydnischer Aberglauben mit untergelauffen/ als wenn beyde Theile aus gewissen Ursachen um des Augusti und Agrippæ willen müsten glücklich seyn/ &c.

§. 10.

Die Seiten der Müntzen werden eingetheilet in die Vorderste und Hinderste. Solche sind entweder beyde oder nur eine davon mit Bildern oder

Schrifft/ auch iezuweilen mit Zifern bezeichnet.

Die Bilder sind entweder bekannt/ oder unbekante. Bey denen Bekanten ist keine Schwierigkeit/ und nichts sonderliches zu mercken/ sind auch gar leicht/ wer nur ein wenig die Historien inne hat/ zu erklären; Im Gegentheil sind die unbekanten Bilder so beschaffen/ daß sie zum öfftern auch denen vornehmsten Antiquariis schwer gnug werden/ solche recht/ mit Wahrheit/ ohne Muthmassung zu erklären. Damit man aber die meisten Bilder derer Römischen Müntzen möge verstehen lernen/ so ist hierzu dienlich des *Jacobi Oiselii* Thesaurus Select. Num. *Job. Hemelarii* Numism. aur. Impp. Rom. und viele andere mehr/ welche *Patinus* in seiner Introduction cap. 24. genennet hat. Sonderlich aber wird Herr *Morellius* hierzu sehr beförderlich seyn/ wenn sein grosses Müntzen-Werck/ daran er viel Jahr gearbeitet/ solte ans Liecht kommen/ allwo er alle die-

diejenigen alten Müntzen zu erklären versprochen / welche er iemahls in seinem gantzen Leben gesehen und angemercket hat. Herr *Struvius* hat auch in seiner Bibliothec. Numism. p. 94. v. 216. einen Thesaurum Rei Numariæ versprochen / in welchem er alles dasjenige / was auf Müntzen denckwürdig vorkömmt / oder zu dero Erklärung nur einiger massen etwas beytragen kan / communiciren und also einrichten will / daß gleichsam ein general Index und stetiger Cummentarius in solchem Wercke über allerhand Antiquitäten und Curiositäten soll zu finden seyn. Unterdessen aber wird es nöthig seyn / solche Bücher / wo nicht müglich / sie anzuschaffen / zum wenigsten sich bekannt zu machen / darinne alte und neue Müntzen erkläret zu finden / wovon unten ein mehrers soll gemeldet werden.

Die Schrifft auf denen Müntzen zeiget entweder gantze Wörter / oder nur eintzele Buchstaben an; Bestehet

ie zuweilen nicht aus einerley/ sondern auch wohl allerhand vermischten frembden Buchstaben. Die verkürtzeten Wörter sind entweder zusammen gezogene Nahmen/ oder bedeuten sonst allerhand denckwürdige Sachen.

Solche nun insonderheit wohl zu errathen/ und zum Nutzen anzuwenden/ ist nöthig zu wissen/ wer dergleichen angemercket und erkläret hat. Von solchen **Wörtern/ die von unterschiedlichen Buchstaben zusammen gesetzet/** z. e. Lateinisch- und Griechischen/ u. s. m. handelt *Vaill.* Tom. I. Numism. Rom. Impp. p. 72. *Spanhem.* l. c. Differt. II. p. 55. Diejenigen Wörter/ welche entweder nur mit ihren **ersten Buchstaben**/ oder **etlichen zusammen gezogenen**/ kaum können gelesen werden/ hat gründlich erkläret *Sert. Ursatus* de Notis Rom. *Golz.* in Thes. Rei Antiqv. *Id.* in Fastis App. *Id.* in Sicilia. *Spanhem.* l. c. Differt. II. p. 81. *Car. du Fresne* in Differtat. de Infer. Ævi Num. §. 52. *Patin.* Introduct.

troduct. cap. 24. *Mediobarb.* in Occone aucto p. 501. *Valer. Probus* de liter. antiqv. *Paul. Diaconus* de Not. lit. Rom. *Dion. Godofred.* Corp. Auct. Lat. Ling. *B. G. Struv.* l. c. p. 217. *Amant. & Apian.* Inscript. antiqvitt. iu Præfat. add. *nostræ* Isagog. ad N. B. p. 19. 20.

Die *Monogrammata* hat *Car. du Fresne* in seinem Glossario voce Monogram. in ziemlicher Anzahl abgebildet und beschrieben / so auch in seiner Dissert. de Num. Byzant. conf. *Goldast.* Rer. Aleman. p. m. 66. seqq. *Jobert.* l. c. p. 75. Oeffters haben auch die Müntzmeister ihre Nahmen darunter verborgen / vid. *Jobert.* l. c. p. 99.

Contremarqves oder Stempelzeichen sind gewisse zusammen gesetzte Buchstaben / welche hin und wieder auf Römischen / auch auf andern Müntzen zu finden. Selbige bedeuten / daß solche Müntzen als gültige gestempelt / und zu fernern Gebrauch / ja auch erneuerten Andencken / würdig

recommendiret worden. Dergleichen sind zu finden beym *Oiselio* l. c. Tab. CXIII. conf. Wilde l. c. num. 8. *Jobert.* l. c. p. m. 178.

Die Ziffern muß man auch wohl erkennen lernen/ sonderlich diejenigen/ welche mit Lateinischen oder Griechischen Buchstaben angedeutet worden; davon auch mit Bedacht reden/ daß man nicht leichtlich sage/ als wäre auf dieser und jener Müntze eine Zahl zu sehen/ da doch niemahls einige auff solche gepräget worden; Sintemahl auch gewiß ist/ daß auf etlichen Müntzen gar keine Zahl zu finden. *Vaill.* Seleucid. *Beger.* in Thes. Wilde l. c. p. 10. *W. E. Tenzel.* Colloq. Menstr. A. C. 1691. p. 619. 994. 1042. A. C. 1693. p. 455. seqq. *Struv.* l. c. p. 235. seq. &c.

§. 11.

Man findet aber auch solche Müntzen/ auf deren einer Seiten gar nichts zu sehen/ weder Bild noch Schrifft; sind aber dennoch gut zum

theil

theil/und rar; Auch solche/welche nur auf einer Seite gepräget werden/ iedoch also/ daß auf der andern eben dasjenige einwarts zu sehen/ was jene erhoben præsentiret. Dergleichen sind die so genannten Bracteati, davon oben weitläufftig gehandelt worden; und diejenigen/ welche incusi heissen/ de quibus *Chifflet*. Vesont. P I. p. 68. *Smet*. l. c. p. 68. 171. *W. E. Tenzel*. l. c. 1692. p. 916. add. *nostra* Isag. ad Num. Bract. p. 12. 13. Hieher gehören die Patellæ Iridis, Regenbogen-Pfennige/ welche nach der Meynung einfältiger Leute sollen aus dem Regenbogen fallen/ und zwar hohl gepräget/ vid. *Wedel*. de Numis Gothicis p. 5. *Menzel*. Dec. II. Ephem. Germ. observ. 7. p. 33. seqq. *Fris*. l. c. lib. I. cap. 22. *Drexel*. Jes. mor. Part. II. c. 7. §. 5. *Tenzel*. l. c. 1689. Sept. *Thurneiser*. in Onomast. p. 44. *Michaël*. l. c. p. 410. *Car. du Fresn*. de Infer. Ævi num. §. 98. 99. Man kan auch hieher referiren die bekannten Numos Caucios, davon *Novell*. 105. c. 2. ibique *Dion. Godofred*. in notis Barth. l. c. p. 144.

p. 144. 151. *Tenzel.* l. c. 1692. p. 916. welche von etlichen Scyphati genennet werden / vid. *Car. du Fresne* Glossar. Tom I. p. 902. III p. 767.

Etliche Müntzen sind auch durchlöchert / und zwar mit Fleiß / auch findet man an etlichen mehr als ein Loch; Die Ursache dessen ist die fürnehmste gewesen / daß die Alten selbige Müntzen sonderlich geliebet / zu Ehren und Zierath am Halse getragen / auch wohl dabey Aberglauben gehabt. Besiehe hiervon *Chifflet.* Anast. Child. cap. 18. p. 271. allwo er viererley durchlöcherte Müntzen præsentiret / und dabey sehr gelehrt discurriret hat. add. *Savot.* P. I. c. 7. *Pompon.* l. 28. π. de Usufruct. *du Fresne* Gloss. voce Monet. *Major.* de Num. Rehdiger. p. 30. *Zimmerm.* l. c. App. lit. F. 2. b. *Aldrovand.* Mus. Metall. l. I. c. 7. *Struv.* l. c. p. 137. Der Indianer Müntzen haben in der Mitten grosse viereckigte Löcher / dadurch sie ihr Geld an Faden hangen / und handeln Elen weise / wovon zu lesen *Worm.* Mus. p. 360. *Anonymus* de mirandis Siriæ & Europæ.

§. 12.

§. 12.

An denen Müntzen ist auch zu beobachten dero Preiß und Werth. Solchen hat man nicht allezeit nach dem Metall / Gewicht und Grösse / sondern nach der Rarität und Curiosität einer Müntze zu untersuchen. Denn ie zuweilen ist eine kleinere küpfferne mehr werth / als eine grosse güldene. Von dem gemeinen Werth derer Müntzen handeln alle alte und neue Teutschen Müntzen-Bücher und Ordnung / derer sehr viele heraus kommen / und in guter Anzahl in Herrn Mellens Præfation bey seiner Sylloge Uncial. Impp. & Regg. zu finden. Add. Hoffmanns Nürnbergischer Müntzen-Schlüssel. *Selden.* de num. *Labb.* Biblioth. num. Part. II. *Jac. Capell.* de ponder. num. Edoward. Bredeword de pond. & pret. Num. Es hat Herr D. Joh. Hinsen / ein hochgelahrter und vornehmer Bürgermeister zu Wesel solche Arbeit insonderheit auf sich genommen / da er

sich

sich bemühet / aller und ieder alter und neuen Müntzen Gewicht uud Werth zu erforschen / und solches nebst andern ungemeinen Curiositäten von Müntzen in Druck zu communiciren / wie ich denn ehemahls zu Berlin die Ehre gehabt / solche seine Collectanea mit grossem Vergnügen bey Ihme zu sehen. Nur ist zu wünschen / daß solche herrliche Arbeit vielen zu statten / balde ans Liecht kommen möchte.

§. 13.

Im übrigen ist noch dieses zu mercken / daß einige Müntzen auch von ihrem aufgeprägeten Figuren und Bildern gewisse Nahmen haben / zum Exempel diejenigen / auf welchen die Victorie abgebildet / werden genennet Victoriati, vid. *Plin.* lib. 23. cap. 3. *Chifflet.* de Num. antiqv. cap. 16. §. 4. Auf welchen Bigæ, oder Quadrigæ stehen / Bigati und Quadrigati / vid. *Plin.* l. c. *Hacbenb.* l. c. p. m. 358. auf welchem ein Schiff / Ratiti,

vid.

vid. *Ant. August.* in Dial. conf. *Cl. l. A. Gleichii* Dissert. de Numis ob vict. naval. &c. auf welchen ein Hut / pileati, ap. laudat. *Wedel.* de num. pileat. wo Creutze zu finden / cruciati, vid. *Gretser.* de Cruc. lib. II. c. 37. 46. Excell. Wildvogel de Cruce Sched. I. §. 12. *Faust.* Sächs. Stamm-Baum. p. m. 21. *du Fresne* l. c. voce Crux. *Id.* Dissertat. de Num. Infer. Ævi, §. 18. 19. 23. 24. *Cl. Treiber.* in Programm. de Christo crucifixo. Und *Mart. Böhmii* Dissert. de num. cruce signatis, &c. So auch / wo ein Verhülleter oder bedeckter Menschen-Kopff zu sehen / kan man sie nennen numos capite velato, wie der offtgerühmte Herr D. Wedel zu Jena eine besondere Dissertation. programm. davon heraus gegeben. Und so ferner kan man sie nennen caduceatos, von dem Stabe des Mercurii, von denen Sternen Stellatos, &c.

§. 14.

Wer nun das Müntzen-Studium

recht

recht tractiren will / der muß seither angeführte Sachen inne haben / damit er selbst wissen möge / was für Müntz-Arten in der Welt seyn / und daß er sich solche ausforschen könne / Ignoti enim nulla cupido; auch theils üm folgender Ursachen willen; damit wenn dergleichen zu Augen kommen / man selbige wohl unterscheiden / nicht etwa / wenn die Materie / oder die Gestalt und Bilder wunderlich scheinen / verwerffe / so auch / wenn andere davon reden und fragen / gründliche Nachricht und Antwort davon geben könne.

Der Dritte Theil zeiget an Die Mittel/ dadurch man zu solcher Müntz-Wissenschafft gelangen kan.

§. 1.

Es gehöret zwar gar viel darzu/ wenn iemand die seither beschriebene Müntz-Wissenschafft recht fassen und nutzen will; Jedoch können meines Erachtens folgende sechs Reguln gnugsam dienen und beförderlich seyn.

§. 2.

1. Muß man in allerhand Sprachen und Wissenschafften/ und sonderlich in alten und neuen Historien wohlerfahren seyn. vid. *Spanhem.* l. c. Dissert. II. p. 49. *Jobert.* l. c. p. m. 265.

§. 3.

II. Muß man sich die jenigen Bücher und Schrifften wohl bekant machen / in welchen von der Müntz-Wissenschafft zum theil / oder durchaus gehandelt wird; Zum Exempel / man muß wissen / daß von diesem Müntzen-Studio zu lesen sey Insgemein / als eine gute Anleitung / des offt gerühmten Herrn Spanhems Dissertatt. de Usu & præst. Numism. *Patini* Introduction ad Hist. Numism. und *Joberti* Notitia Rei Num. welches letztere Herr M. Juncker aus dem Frantzösischen in die Lateinische Sprache versetzet hat / worzu auch dienlich das zu Hamburg in Druck publicirte Tractätlein / dessen Titul; Das geöffnete Müntz-Cabinet / in welchem des *Patini* Introduction ad Hist. Numism. sehr nützlich erkläret / und allerhand feine neuere Observationes beygefüget worden / &c. Insonderheit von denen Müntzen der Römischen

Fami-

Familien/ *Fulv. Ursini* Num. Famil. Rom. *Car. Patini* Famil. Rom. in antiqv. Numism. und *Abr. Gortæi* Thesaurus Numism. Famil. Rom. Von denen Römischen Käyserl. Müntzen *Occo*, *Mediobarbus*, *Ant. Augustinus*, *Patinus*, *Oiselius*, *Hemelarius*, **Wagenseil** u. s. m. Von Byzantinis *Car. du Fresne*, von letztern Käyserl. Uncialibus, wie auch derer Römischen Könige / und Könige in Ungarn/ Müntzen/ **Herr Mellen**/ von denen Schwedischen **Herr Brenner**/ Frantzösischen *Menestrier*, Dänischen D. *Jacobæus*, von denen Päbstlichen *Molinet*, von Oesterreichischen Herr **Mellen**/ von Chur-Maintzischen / Sächsischen und Brandenburgischen/ Herr W. E. **Tentzel** u. s. m. von Ebräischen *Arias Montanus* ; *Grepsius*, *Hottinger*, *Schikardus*, *Vilalpandus*, *Wattonius*, *Waserus*, **Wülffer** / und sonderlich *Andr.* **Beyers** Tractat. de Siclo sacro & regio, so auch diejenige Dissertation de re monetali Ebræorum sive vera, sive ficta, sive ad res eorundem respiciente, wel-

che sub præsidio *D. J. A.* Schmidts/ I. P. *Odelem* unlängst zu Helmstett publiciret hat. Von denen Griechischen und andern frembden Völckern und Städten / *Golzius*, *Vaillant*, *Beger*, *Harduinus*, *Paruta*, *Parisius*; von alten Gothischen Herr D. Wedel/ *le Blanc*. de Num. Franc. p. 32. *Patin*. Introd. p. m. 85. Fränckischen *le Blanc*. Teutschen Modernen *Luckius*, von Holländischen *Bizot*, von Preußischen Hartknoch in Dissertt. Historicis de Reb. Pruss. Dissertat. XVI. und dergleichen viel andere mehr. So aber jemand eine recht weitläufftige und kostbare ansehnliche Bibliotheck von Müntzen / Schrifften sich zulegen oder bekannt machen will/ der nehme zur Hand *Phil. Labbei* Bibliothecam Nummariam, *Patini* Introduct. cap. 24. Herrn *Tenzelii* Monatl. Unterredungen / sonderlich auch des Herrn *B. G. Struvii* Bibliothecam Numism. antiqv. allwo er fast unzehliche und meistens rare Autores, samt vie-

vielen beygesetzten Judiciis antreffen wird.

§. 4.

III. Soll man fleißig mit denen jenigen conversiren / welche in solcher Müntz-Wissenschafft erfahren seyn / dann gewiß / auf solche Art kan man durch bescheidenes Ausforschen mehr in einem Tage lernen / als wenn sonsten ein anderer acht Tage lang in Büchern gelesen.

§. 5.

IV. Ist nöthig / die Müntzen selbst in natura zu betrachten / solche / wenn sie alt und verrostet / wohl zu reinigen / genau zu untersuchen nach dero Gepräge / Bild / Auffschrifft / und sie nach Vermögen selbst zu erklären sich bemühen und üben.

§. 6.

V. Soll man sich angelegen

seyn lassen / nicht nur grosse Weltberühmte / sondern auch geringere **Müntz Cabinet / so wohl durch dero Beschreibungen / als auch selbsteigene Beschreibung sich bekannt zu machen;** Worbey zu mercken / daß es grossen Nutzen schaffe / wenn ein verständiger Antiquarius dabey ist / und solche Müntzen entweder insgesammt / oder nur die besten davon mit beygefügten Discurs zeigen kan. Wo aber solches nicht zu erlangen / so muß man zum wenigsten die Ordnung / Disposition und wichtigsten Stücke derer Müntzen anmercken. Sonsten hat von Müntz-Cabineten geschrieben *Patin*. Introduct. c. 25. *B. G. Struv*. l. c. pag. 95. *Reiske* Dissertat. de Cimelioth. *Jacob*. Mus. Dan. *Claud. de Molinet*. le Cabinet. de la Bibl. de S. Genevieve. Von der Ordnung eines Müntz-Cabinets vid. *Jobert*. l. c. pag. 45. 49. 55. 59. 61. 62. 82. 247. Hierbey ist noch anzuführen die galante Structur des schö-
nen

nen Müntz-Cabinets / welche Herr Wilde zu Amsterdam in seinem Tractatu de Select. Numism. vorne an in etlichen Kupffer-Blatten præsentiret hat.

§. 7.

VI. Ist sonderlich beförderlich / wenn man sich selbst Müntzen einsammlet / und ein zunehmendes Cabinet anleget. Denn so kann man täglich nach eigenem Gefallen sich in solchem herrlichen Studio üben / erquicken / und etwas nützliches fürnehmen. Es hat sich aber iederman wohl vorzusehen / daß er bey Müntzen-Handel nicht betrogen werde / sondern sich dabey lasse wohl unterrichten / daß er wisse zu unterscheiden gute und falsche / gemeine und rare / geringe und kostbahre Müntzen. Und so etwa sich iemand wolte eine gantze Svite und ordentliche Riege von alten Römischen und andern Müntzen

zulegen/ könte es gar leicht geschehen durch Abgüsse von Silber/ Zinn oder Bley/ davon *Joh. Jac.* **Wecker** handelt in Secret. P. X. p. m. 46. so auch D. *Job. Gröning.* in Hist. Numismatico-Critica pag. 249. oder welches leichter fortzubringen/ auch von entferneten Orten nur in Briefen zu erhalten/ nemlich durch Copeyen von Fischlein/ oder so genannter Haußblase/ welche sonderbahre Invention Herr *Morell.* in seinem Specim. R. N. p. 153. seqq. weitläufftig und deutlich gnug beschrieben hat. Wenn im übrigen jemand alte und curiöse Müntzen will auffsuchen/ so muß er fleißig die Müntzen-Auctiones abwarten/ bey Goldschmieden und Juden nachfragen/ die alten Gräber/ Todten-Töpffe/ Thurn-Knöpffe/ Grundsteine bey eingerissenen alten Thürmen und Gebäuden/ ja auch/ wo möglich/ alter Leute gesammletes Geld/ durchsuchen/ und dergleichen mehr. Weil aber/ wie vorgedacht/

gros-

grosser Betrug und Ungewißheit bey denen Müntzen unterläufft / so hat man Ursachen sich in acht zu nehmen/ und sonderlich des Jo. Cavini falsche Paduaner / Valerii Belli zu Vicenz künstlich ersonnene / Carteronii in Franckreich / (Jobert nennet ihn einen Holländer /) und andere mehr / nachgemachte Müntzen wohl erkennen zu lernen; Denn sonsten gar leicht und offte neu erdichtete und nachgeahmte Müntzen für alte und wahre können erhandelt werden / wie deßwegen gnugsam warnet *Patin*. l. c. cap. 20. *Jo. Vaill.* Tom. I. App. pag. 183. *Jobert*. l. c. p. m. 226. seqq. *Ant. August*. l. c. Dial. XI. *Sperling*. de Num. Fur. fab. p. 5. 6. & in Tract. de Numis non cusis Edit. Amstelod. 1700. **Wagenseil.** l. c. cap. 24. 25. Auch ist eine nöthige Erkenntnis derer Müntzen in diesem Stück / daß man wisse / wie hoch und werth ohngefehr für andern diese oder jene zu halten sey / davon zwar etwas *Vaillant* in

Præfat. Num. ær. *Patin.* l. c. p. 12. 13. 80. 114. 142. *Id.* Thes. num. pag. 180. *Jobert.* l. c. p. 243. seq. u. a. m. gemeldet hat/ allein/ nicht gnug/ sondern es kan den sichersten Preiß die Erfahrung und Redlichkeit rechtschaffener Antiquariorum hierbey anzeigen. Etliche Müntzen sind so beschaffen/ daß sie entweder gar nicht/ oder nach eigenen Gefallen des Besitzers/ können taxiret werden/ dergleichen diejenigen sind/ welche μοναδικοὶ, unici in der Wahrheit genennet werden/ so daß dergleichen nirgends jemand in Büchern/ noch Cabineten gesehen hat. Von Othone æreo ist deßwegen das gröste Spiel/ nunmehro aber so weit damit kommen/ daß wenig Curiosität daraus ferner wird gemacht werden. Es halten einige Antiquarii dafür/ daß Othonis ærei Latini nichts taugen/ ohne diejenigen/ welche in Antiochia mit S. C. in einem Lorbeer-Krantze gepräget/ und beym *Strada* fol. 43. abgebildet worden; So auch

sollen

sollen gut und richtig seyn des Othonis ærei Griechische Müntzen. Hiervon hat *Petr. Segvin.* in Præfat. Selecta Numism. ibique pag. 136. 137. *Patin.* Thes. Numism. Mauroc. cap. XII. p. 113. 114. Herr *Morell.* Specim. R. N. p. m. 161. 162. u. a. m. seine Anmerckungen hinterlassen; Im übrigen hat *Vaillant.* Tom. I. in App. p. m. 183. de Numis Othonianis seine Meynung auch gar nachdrücklich von sich geschrieben / welche denen Gelehrten zu Gefallen zum Beschluß will hieher setzen: Sinceræ & indubitatæ fidei Numismata Othonis ex omni formâ, ex omni metallo, ex utraque linguâ, hodie in Cimeliis observantur, nulla apud antiquitatis Studiosos de aureis & argenteis, tota de æreis contentio; Quidam Othonem æreum

um ad ſua usque tempora nulli viſum, alii in auditum & hoc incredibile contendunt. Henricus Thomas Chiffletius extare non poſſe, unde ingens apud Rei Numariæ cultores offendiculum, Othonis Numi. Eos tamen Petr. Segvinus vulgare primusque palam propugnare aggreſſus eſt, quam ſecutus Jo. Bapt. Capponius illorum acerrimus vindex. Tandem Car. Patinus Chiffletium ab opinione recedentem, imò multa pro Othonis Numorum confirmatione adferentem protulit. Omnium ergò conſenſu triumphat Otho, non illi ampliùs refragatur Italia, ſuos Roma integerrimos habet, quàm plurimos poſſi-

poſſident Venetiæ & noſtra Lutetia, illos ex omni forma, metallo, & utraque lingua in ſuis Cimeliis veneratur.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Olearius, Johann Christoph,

Curiose Münz-Wissenschaft

Jena 1701

Num.ant. 96 l#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10741795-3
VD18 14525690-001